

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wrbst
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 29.

Bromberg, Dienstag, den 4. Februar.

1902.

Deutschland und St. Thomas.

Mit auffallend geringem Interesse hat man bei uns bisher die Verhandlungen zwischen Washington und Kopenhagen verfolgt, die den Uebergang der dänischen Besitzungen in Westindien an die Vereinigten Staaten vorbereiten sollen. Da wir selber nicht daran denken können, in Amerika durch eigene Erwerbungen festen Fuß zu fassen, da andererseits alle Welt weiß, daß St. Thomas für Dänemark nur eine Last ist, so wird es als eine unvermeidliche Folge natürlicher Verhältnisse betrachtet, daß das Sternendanner der Union auf jener Insel geholt wird, und man hat höchstens gefragt, wann dies geschehen werde. Nun sollte man aber doch meinen, daß die Empfindung für die wichtigen Wirtschaftsinteressen, die wir in Westindien haben, lebhaft genug sein müßte, um ein Verständnis für die möglichenfalls übeln Wirkungen des geplanten friedlichen Besitzwechsels auszulösen. Dies ist jedoch, soweit wir beobachten können, nirgends der Fall, auch innerhalb der Regierungskreise nicht. Umsonst Aufmerksamkeit verdient eine Betrachtung der betreffenden Verhältnisse im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“, die ganz neue, jedenfalls für die meisten Leser neue, Gesichtspunkte aufstellt. Es wird da auseinandergelegt, daß St. Thomas mit seinem vorzüglichen Hafen der Mittelpunkt für den gesamten Verkehr Europas mit Zentral- und Südamerika ist. Hier laufen die Stränge der mittelamerikanischen westindischen Kabel zusammen; hier haben infolge dessen alle dort verkehrenden Dampferlinien ihre Hauptagentur und ihr Kohlendepot. Jedes von Europa kommende Schiff läuft hier an, erhält hier seine Dredges, holt sich hier seine Feuerung und die für die Tropen nöthige schwarze Verladungsbemannung. Weit mehr als die Hälfte aller in St. Thomas ein- und auslaufenden Schiffe aber sind deutsche, es sind Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie; diese besorgt den größten Theil des Verkehrs in dem ganzen Gebiet. In Wahrheit ist St. Thomas ein Verkehrszentrum vornehmlich deutschen Charakters. Der in der Hafenstadt Charlotte Amalie sitzende Oberinspektor der deutschen Linie ist der gesellschaftliche König der Insel. Deren Bevölkerung lebt von dem Gelde, das sie als Bemannung auf deutschen Schiffen verdient.

Der ungenannte Verfasser des Aufsatzes in den „Preussischen Jahrbüchern“ findet hiernach, es könne uns nicht gleichgültig sein, wer die Insel besitzt. Wer sie besitzt, hat mit dem gesamten übrigen auch unsern dortigen Verkehr in seiner Hand. Wir können ihm nicht durch Verlegung unserer Hauptagentur und unseres Kohlendepots ausweichen, da wir mit beiden an das Kabelzentrum, das dort ist, gebunden sind. Könnten wir nun immerhin die Herrschaft eines Staates wie Dänemark ertragen, der kein Konkurrent von uns ist, dort keine Machtinteressen besitzt und die Insel sicher immer als Freihafen behandeln wird, so ist es ganz etwas anderes, wenn die Insel in die Hände des Staates übergeht, der in jedem Betracht unser härtester Rivale dort ist, bei dem es gerade Machtinteressen sind, die ihn zur Erwerbung hinführen, und der die Insel nicht weniger als sicher dauernd als Freihafen belassen wird. Es bedroht das unsere gesamte wirtschaftliche Position dortselbst unmittelbar, und es bedroht dadurch unsere Position in Westindien und Mittelamerika überhaupt. Als das Dummste, was wir hätten thun können, bezeichnet der Verfasser den eigenen Erwerb der Insel, aber er findet, daß der Nichterwerb noch nicht in sich einschließt, daß wir St. Thomas getrost an die Vereinigten Staaten übergeben lassen. Dänemark will die Inselgruppe nur verkaufen, weil die kostspielige Verwaltung für dieses Land selbst nutzlos und in Wahrheit nur fremden Interessen dient, namentlich Deutschland, namentlich insbesondere der Hamburg-Amerika-Linie. Vielleicht wäre es da das Natürlichste, wenn die betreffenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften in irgend einer Form zu den Kosten der Verwaltung beitragen. Der Verfasser fährt fort:

„Es besteht aber für die Erhaltung des status quo noch ein anderer Weg. Nach Zeitungsnachrichten hat sich in Kopenhagen ein Konsortium gebildet, das die Inseln dem Lande erhalten will. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß es nicht kapitalförmig genug ist, um das allein zu leisten. Aber es sollte doch für uns nicht schwer sein, es dazu kräftig zu machen. Damit wäre dann das Gleiche erreicht. Jedenfalls ist eines sicher: Deutschland hat soviel wirtschaftliche Positionen in der Welt an andere Völker übergeben lassen, es hat so wenig dauernd sichere Posten in ihr, daß es ein wenig viel heißen würde, wenn es eine so werthvolle, chancenreiche Stellung wie die in St. Thomas ohne weiteres in die Hände seines wichtigsten Konkurrenten gelangen ließe.“ Denn die volle wirtschaftliche Bedeutung von St. Thomas liegt fogar erst in der Zukunft. Heute ist es nur der Zugangspunkt des Verkehrs zu den Weststaaten des karibischen Meeres und des mexikanischen Golfs. Aber die dünne Wand, die diese Meere vom Stillen Ozean trennt, wird einmal durchbrochen werden. Der mittel-

amerikanische Kanal kommt, und wenn er da ist, flutet der ganze Verkehr, der ihn beleben wird, an St. Thomas vorbei. Dieser Verkehr aber wird gewaltig sein, selbst wenn man ihn so niedrig als angängig einschätzt. Es wird der Verkehr sein, der Europa mit der Westküste des amerikanischen Kontinents, und der auch die Vereinigten Staaten mit dieser und außerdem mit ganz China, Australien und Indien verbindet. St. Thomas wird für alle europäischen Schiffe dieses Verkehrsstroms der erste Hafen sein, auf den sie nach Durchquerung des Atlantischen Ozeans stoßen, es wird ihr Kohlenverlade- und ihr Direktionshafen werden. Mit anderen Worten: Es wird das Port Said des kommenden Kanals sein.

Zum Zolltarif

bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende offiziöse Erklärung:

„In dem Kampfe um den Zolltarif zeigt sich die auffällige Erscheinung, daß von den beiden entgegen- gesetzten Richtungen, der extrem agrarischen, welcher die vorgeschlagenen Schutzsätze für die Landwirtschaft noch nicht genügen, und der freihändlerischen, die gerade an diesen Sätzen am meisten Anstoß nimmt, mit der Unterstellung von Meinungsverstärkungen unter den zuständigen Stellen im Reich und unter den Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums zu operiren versucht wird. Auf der einen Seite insinuiren radikale Blätter, daß der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky agrarischen Forderungen mit größerer Entschiedenheit entgegenstehe, als der Reichskanzler; auf der anderen Seite deutet die „Deutsche Tageszeitung“ an, daß der preussische Minister für Landwirtschaft von Bobbelet, obgleich amtlich zur Vertretung der Reichsregierung verpflichtet, doch persönlich weiteren Erhöhungen und Bindungen der landwirtschaftlichen Schutzsätze zuneige. Diesen Behauptungen stellen wir die Thatsache entgegen, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen und insbesondere alle größeren Bundesstaaten, wie sämtliche preussische Minister ohne jede Ausnahme auf dem Boden der Bundesratsvorsorge stehen und daß daher ein Durchbrechen dieser gleichen Front durch Hervortreten oder Zurückbleiben einzelner Stellen ausgeschlossen erscheint. Die amtlichen Vertreter des Entwurfs sind durchaus einig darin, daß das ganze Werk durch Ueberschreiten der vorgeschlagenen Minimalsätze oder Vermehrung der Zollbindungen, sowie durch Uebertreibungen von der Art des vom Staatssekretär Grafen von Posadowsky in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler behandelten Antrages wegen der Ursprungszeugnisse auf das ernstlichste gefährdet wird.“

Das agrarische Hauptorgan, die „Deutsche Tageszeitung“ antwortet natürlich gereizt auf diese offiziöse Auslassung; die Hauptpläne der Entgegnung lauten: „Wenn die verbündeten Regierungen jetzt schon entflohen sind, über die Getreidemindestsätze unter keinen Umständen hinauszugehen, die anderen landwirtschaftlichen Zölle nicht zu binden und so maßvolle Anträge, wie den über die Ursprungssteuer, abzulehnen, so haben wir an der weiteren Beratung des ganzen Zolltarifs und der Zolltariffrage keine erhebliche Interesse, dann möge man Mittel und Wege suchen, um die unnütze Zeitvergeudung zu verhindern. Auf den Boden des Regierungsentwurfs können sich die Vertreter der Landwirtschaft nicht stellen. Sie müssen darauf bestehen, daß die Getreidezölle erhöht, die Zölle für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse gebunden werden. An ein Zustandekommen der Vorlage ohne diese Zugeständnisse ist, wie wir die Stimmung und Sachlage überschauen, nicht zu denken.“

Und zum Schluß heißt es: „Während die (die verbündeten Regierungen) auf ihrem ablehnenden Standpunkt oder sind sie heute schon endgültig entschlossen, über die Höhe des Entwurfs nicht hinauszugehen, so tragen sie die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage, und dafür, daß sie das oft gegebene Versprechen, der Landwirtschaft zu helfen, nicht erfüllt haben; denn das, was der Entwurf bietet, ist keine Hilfe für die Landwirtschaft, sondern allerhöchstens eine Scheinhilfe und ein Almosen.“

Es wird sich selbstverständlich fragen, mit wieviel Recht die Deutsche Tageszeitung im Namen der Konservativen sprechen darf. Kreuzzeitung und „Post“ ziehen einwilligend vor, zu schweigen, doch muß daran erinnert werden, daß gerade die Kreuzzeitung vor einigen Wochen die bestimmte Erklärung brachte, die Konservativen seien einig darin, daß die landwirtschaftlichen Zölle der Vorlage nicht genügen. Bleibt dies die Ansicht der Konservativen, so ist die Beratung des Zolltarifs allerdings die ärgste Zeitverschwendung; denn ohne die Rechte kann keine Mehrheit für die Vorlage gebildet werden. Die Entscheidung über das Schicksal des Entwurfs wird vermuthlich schneller fallen, als bisher angenommen werden durfte.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 3. Februar.

Der Gerichtsstand der Presse. Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ hat der preussische Justizminister schon früher die Staatsanwaltschaften allgemein angewiesen, nach Möglichkeit, wenn nicht besondere Umstände dagegen sprechen, alle für strafbar erachteten Preberzeugnisse nur an ihrem Erscheinungsorte zu verfolgen. Diese Verfügung ist, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, ganz gewiß anerkennenswerth, macht aber eine gesetzliche Regelung des Mißstandes nicht überflüssig.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Justizministers und des Unterrichtsministers, betreffend die Zulassung zum Rechtsstudium. Hiernach werden zum Rechtsstudium zugelassen außer den Abiturienten der deutschen humanistischen Gymnasien auch die Abiturienten der deutschen Realgymnasien und der preussischen Oberrealschulen. Den Studirenden der beiden letzteren Kategorien, sowie denjenigen Gymnasialabiturienten, deren Prüfzeugnisse im Lateinischen nicht mindestens das Prädikat „genügend“ aufweist, bleibt es bei eigener Verantwortung überlassen, sich für ein gründliches Verständnis der Quellen des römischen Rechts erforderlichen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse anderweit anzueignen. Bei der Einrichtung des juristischen Studiums und der ersten juristischen Prüfung wird Vorkehrung getroffen werden, daß die Studirenden, die von Realgymnasien oder Oberrealschulen herkommen, sich über die weiter oben bezeichneten Vorkenntnisse auszuweisen haben.

Die Gesundheitsverhältnisse in Deutsch-China. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der „Vorwärts“ berichtet in der Nummer vom 31. v. M. auf grund eines „durchaus zuverlässigen“ Privatbriefes über eine „wahrhaft grauenvolle Sterblichkeit für Europäer“ in Kaumi. 140 deutsche Soldat n sollen schon auf dem Friedhofe in Kaumi ruhen. Demgegenüber ist festzustellen, daß, soweit bis jetzt an zuständiger Stelle bekannt ist, überhaupt kein Deutscher in Kaumi begraben liegt. Kranke und Verwundete sind stets in das Lazarett von Tintaut geschafft. Vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 starben insgesamt 27 Mann, davon an Krankheiten nur 6, 21 an in Gefechten erlittenen Verwundungen. — Vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 starben insgesamt 7 Mann (6 Mann an Krankheiten, 1 an Rückenmarkverletzung). — Im Monat Oktober (so weit nur reichen die Berichte) haben an Krankheiten 5 Mann, nämlich 4 an Typhus, 1 an Ruhr. An Unglücksfällen außerhalb der marinedienstlichen Verbindung verstarben außer der ganzen Zeit 3 Leute: 1 erstickte, 2 ertranken.

Zur holländischen Friedensaktion liegen heute folgende Meldungen vor:

Haag, 31. Januar. Der Minister des Aeußern Melbil von Linden hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem Premierminister Kuyper und begab sich dann in das königliche Palais, wo er eine längere Unterredung mit der Königin hatte. — Der erste Sekretär der englischen Gesandtschaft Leveson-Gower ist gestern Abend nach London abgereist. — In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Veröffentlichung der Mittheilung der niederländischen Regierung und der englischen Antwort darauf für Anfang nächster Woche zu erwarten sei.

Haag, 1. Februar. Der Minister des Aeußern empfing nach der Rückkehr in sein Ministerium den Besuch des englischen Gesandten und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Die Königin empfing heute Vormittag die Königin-Mutter.

Brüssel, 1. Feb. uar. Mit Bezug auf das Gerücht der von der niederländischen Regierung bei der britischen Regierung unternommenen Schritt habe bezweckt, freies Geleit für zwei Mitglieder der in Europa befindlichen Burenmission nach Witwa zu erlangen, schreibt das „Patt. Petit Bleu“ es sei zu der Erklärung ermächtigt, daß den Burenbelegten von einem solchen Schritt nichts bekannt sei. Derselben seien noch heute gänzlich ohne Kenntniß vom Inhalt der Mittheilung der niederländischen Regierung an England; sie seien dem niederländischen Kabinett außerordentlich dankbar für seine hochherzige Bemühung zu gunsten des Friedens und wünschten nicht mehr, als daß dieselbe Erfolg haben möge. Jedoch glaubten sie nicht selbst die Minister der Königin Wilhelmina über das Wesen des von ihnen unternommenen Schrittes befragen zu dürfen, um demselben nichts vom Charakter eines spontanen Schrittes zu nehmen. Diesen Charakter wünschte, glaubt das Blatt, auch die niederländische Regierung demselben zu bewahren.

Ein Empfang am Peking Hofe. Am Sonnabend wurden in Peking die Damen des diplomatischen Korps mit ihren Kindern von der Kaiserin-Witwe, dem Kaiser und der jungen Kaiserin empfangen. Sie wurden in sehr liebenswürdiger Weise bewillkommnet und beim Abschiede mit Andenken beschenkt. Die Kaiserin-Witwe schien bei dem Empfang sichtlich bewegt. Der Gemalin des amerikanischen Gesandten Conger gegenüber erklärte sie, der Angriff auf die Gesandtschaftsgebäude sei ein furchtbarer Ver-

thum gewesen, den sie bitter bereue. Bei dem sich an den Empfang anschließenden Festmahl erklärte die Kaiserin, China wolle seine isolirte Stellung aufgeben und die besten Seiten der europäischen Zivilisation sich aneignen. Weiter wird über den Empfang noch gemeldet: Bei dem Empfang der Gemalinnen der Gesandten saß die Kaiserin-Witwe auf dem Thron, umgeben von einem glänzenden Gefolge von Prinzessinnen. Der Kaiser saß auf einem etwas erhöhten Sitz mitten im Empfangszimmer. Alle die Damen eintraten, verneigten sie sich dreimal vor dem Kaiser. Frau Conger verlas eine Rede, in der sie den Hof zu seiner Rückkehr nach Peking beglückwünschte und auf die schlimmen Erfahrungen der vergangenen Jahre hinwies, welche jetzt durch die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den Mächten der Vervollständigung überantwortet seien. Die Kaiserin-Witwe sprach in der Erwiderung in freundlichster Weise ihre Freude über ihre Rückkehr aus. Hiernach stellte der österreichische Gesandte sämtliche Damen vor. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe schüttelten ihnen die Hand. Dann begaben sich alle in ein Nebenzimmer. Beim Eintreten in dasselbe ergriff die Kaiserin-Witwe Frau Congers Hand und sagte schluchzend, daß an dem Angriff auf die Gesandtschaften damals ein furchtbarer Verthum Schuld getragen habe. Sie erkundigte sich darauf nach den anderen Damen, welche die Belagerung mit durchgemacht hätten. Bei dem sich anschließenden Festmahl war der Kaiser der einzige Mann, der zugegen war. Die Majestäten stießen mit ihren Gästen an und bemegten sich dann unter ihnen in zwangloser Weise. — Ein Edikt der Kaiserin-Regentin gestattet für die Zukunft die Heirat zwischen Mandchus und Chinesen und empfiehlt, das Zufinden bei den Frauen abzuschaffen. Nach einem Edikt des Kaisers sollen Mitglieder des kaiserlichen Hofes und vornehmer Familien Reisen ins Ausland unternehmen, um sich fremde Bildung anzueignen. — Der „Times“ wird aus Peking unter dem gestrigen Datum gemeldet: England und Japan protestiren energisch gegen die Verletzung ihrer Vertragsrechte, die darin liegt, daß der Russisch-Chinesischen Bank für die Provinzen der Mandchurei Vorzugsrechte gemährt werden sollen, nämlich das thatsächlich anschließende Recht in bezug auf Handel, Industrie, Bergbau und Eisenbahnen; sie finden hierin die Unterföhrung der Vereinigten Staaten, sie widersetzen sich dabei aber in keiner Weise dem Abschluß eines billigen Abkommens zur Wahrung der Eisenbahnteressen Rußlands in der Mandchurei. Die Unterzeichnung des Mandchurei-Abkommens ist deshalb verschoben worden. Deutschland hat in der Angelegenheit keine Schritte gethan; es hat im Gegentheil vielfach erkennen lassen, daß es Rußlands Politik billige.

Aus Pretoria, 1. Februar, wird gemeldet: Bei einem Gefechte zwischen englischen Truppen und 50 Buren in der Nähe des Zusammenflusses des Bilge und des Beuwoipruit am 25. vorigen Monats überschritten 100 Buren von Westfelds Kommando den Bilgefluß etwas weiter unterhalb dieser Stelle und stürmten auf die Nachhut der Südafrikanischen Leichten Reiter ein. 70 Buren, die zu Dewets Kerntruppen gehörten, griffen die Stellung der leichten Reiter augenscheinlich in der Absicht an, sich eines Bombongeschützes zu bemächtigen. Die leichten Reiter schossen mit Granaten auf den Feind, der sich darauf zurückzog. Dewet mit sechs Begleitern floh den Hielienbergflusß entlang. Steyn mit 30 Mann steht zwischen Feind und Beilehem. — Gegen Dewet sind, wie der „Daily Mail“ aus Ladysmith vom Freitag gemeldet wird, gegenwärtig nicht weniger als dreiundzwanzig britische Kolonnen mobil gemacht.

Zur Lage auf den Philippinen wird von einem Kenner asiatischer Verhältnisse Vonal gemeldet, daß die angebliche Pacifikation der Insel eine Fiktion ist. Im Gegentheil, die amerikanische Armee werde langsam demoralisirt — von 50 000 Amerikanern auf den Philippinen seien heute nicht mehr als 12 000 „effektiv“. Vonal rät, den Schein zu wahren und auf den Rückzug zu denken.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag nach Kiel abgereist.

Berlin, 2. Februar. Zum ersten male öffneten sich gestern Abend die Räume des Reichskanzlerpalais zu einem großen Empfangsabend bei der Gräfin von Bilkow. Von 1/10 Uhr an füllten sich die weiten, von strahlendem Licht erfüllten Räume mit einer zahlreichen bilinguirteten Gesellschaft; man bemerkte eine große Reihe von Vertretern fremder Mächte, von Ministern, Staatssekretären und sonstigen Diplomaten und höheren Beamten, ferner zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft, der Parlamentarier, der Künstler, Schriftsteller, Gelehrten und Finanzwelt. Im Vestibül begrüßte der Reichskanzler die zum großen Theil mit ihren Damen erschienenen Gäste, während die Gräfin von Bilkow sich im grünen Salon in liebenswürdigster Weise dem Empfang ihrer Gäste widmete.

Paderborn, 2. Februar. Das erbliche Mitglied des Herrenhauses Graf Egon von Fürstberg-Perdingen ist im Alter von 85 Jahren auf Schloß Herdingen gestorben.

Italien.

Neapel, 1. Februar. Das italienische Geschwader ist gestern aus China zurückgekehrt und vom Marineminister und den Behörden empfangen worden. Zur Begrüßung des Geschwaders traf heute der König mit dem Herzog von Genoa hier ein. Da die heutige Feier anlässlich des Besuchs des Königs auf dem aus China zurückgekehrten Geschwader, welche an Bord der Schiffe stattfand, einen rein militärischen Charakter hatte, gab der deutsch-österreichische Botschafter auf schriftlichem Wege von den Empfindungen der deutschen Regierung aus diesem Anlaß Ausdruck.

Rußland.

Petersburg, 2. Februar. Zu dem am nächsten Dienstag bevorstehenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Vorschalters am Berliner Hofe rufen von O. Sten-Sacker bringt die „Nowoje Wremja“ einen warm gehaltenen Artikel, in dem sie die großen Verdienste des Grafen Sten-Sacker hervorhebt.

Großbritannien.

Gibraltar, 2. Februar. Der Großherzog von Oldenburg ist heute früh auf seiner Dampfschiff „Denfab“ nach schneller Ueberfahrt von Plymouth hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 2. Februar. Etwa hundert Deputierte, Anhänger des Theotokis, hielten heute eine Versammlung ab, in der sie beschloßen, das Kabinett Jaimis zu unterstützen.

Afrika.

Sairo, 1. Februar. Zwischen der Suezkanal-Gesellschaft und Ägypten ist eine Konvention betreffend neue Arbeiten am Kanal abgeschlossen und von dem Fürsten Brenburg und dem Präsidenten des Ministeriums Mustafa-Pasha unterzeichnet worden. Die endgültigen Konventionen werden im April ausgetauscht werden. Die Arbeiten sollen im Mai beginnen. Die Suezkanal-Gesellschaft ist ebenfalls wie in der ersten mit Lesseps abgeschlossenen Konvention Zollfreiheit. Der Handelschefen Port-Said soll als Freihafen erklärt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Februar. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall wurde gestern nach dem Salamlit vom Sultan in Audienz empfangen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

*** Neues Lehrerseminar in Bromberg.** Wie wir hören, ist jaatsseitig im Rahmen der Gebungsaktion für die Dittmar auch die Neuerrichtung eines katholischen Lehrerseminars in Bromberg in Aussicht genommen.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers beging gestern im Parkhotel das 1. Bataillon des Bromberger Landwehrregiments. Nachdem eine Kapelle einige Musikstücke vorgetragen und der Landwehr-Sängerbund das Lied „Für Kaiser und Reich“ von L. Bauer gefungen hatte, hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Uhlig die Festansprache mit dem Kaiserhoch. Es folgten dann weitere Vorträge des Landwehr-Sängerbundes, womit der erste Teil des Festprogramms erledigt war. Der zweite Teil wurde durch den Festchor: „Uebung eines Landwehrmanns“ von Erich Werner ausgefüllt. Der dritte und vierte Teil brachte Unterhaltungsmusik, Einzelsvorträge, Koupets etc. Der letzte Teil des Programms lud zum Tanze ein. Das Fest war überaus zahlreich besucht.

Der Verein „Kameradschaft“ hatte am vergangenen Sonnabend im Wäldchen des Festsaal ein wohlgeordnetes Maskenfest arrangiert, an dem sich Mitglieder wie geladene Gäste aus diesem festlich beteiligten. Groß war namentlich die Zahl der in flotten bunten Kostümen erschienenen Damen, unter denen man wieder allerhand Typen bewundern konnte. Neben den Vertreterinnen der verschiedensten Nationen sah man namentlich viele hübsch erdachte Phantasiemasken, Blumen und Schmetterlinge

(Nachdruck verboten.)

Hermann Sudermanns neues Drama „Es lebe das Leben.“

Eine psychologische Studie von N. D. Straß.

Wenn diese Zeilen gedruckt sind, lebt „Es lebe das Leben“ schon im Licht der Bühnenlampen, umbraut vom Licht der Premiere, von der Parteien Haß und Günst verweht. Das ist für den, der, wie der Verfasser dieser Betrachtung, das Stück schon lange kennt und liebt, es in seinem Entzücken beobachtet, es zuerst aus dem Munde des Autors selbst gehört hat, eine Art Abschließung. Die Bühne verlangt ihr Recht von dem in stiller Dichter-Einkamkeit geschaffenen Werk. Sie giebt ihm Bechtel, äußere Glorie und Widerhall vor dem taubendörrigen Richter jenseits der Rampen, aber gerade das Letzte, das Feinste und Tiefste, was der Kunstvoll verarbeitete Bau von „Es lebe das Leben“ an psychologischen Offenbarungen enthält, zieht sich vielleicht vor dem allzu hellen Lampenschimmer in den dämmrigen Hintergrund zurück und harzt des Lesers statt des Zuschauers.

Diesem Eigentlichen des Dramas nachzuspüren sei hier versucht, wenige Stunden, ehe sich die sonst so stille Schumannstraße in Berlin von Equipagenreihen belebt, die Menge sich vor der unheimlichen Front des „Deutschen Theaters“ drängt und innen im Hausflur der Pappstiel „Ausverkauf“ von dem größten Ereignis des diesjährigen Bühnenwinteres zeugt. Was will das sagen: Es lebe das Leben? Ein innerliches Aufatmen ist es, ein lächelndes Sicherschließen vom Druck der Ueberlieferung, des Herkommens, all dessen, was „gestern“ heißt — eine freudige Liebe zum Leben ist es in all seiner Süße und Bitternis, ein tapferes „Ja“ und „Amen“ sagen zum Leben, eine heiße Bejahung des Lebens im Augenblick des Todes, durch einen freigewählten Tod — jene Weltanschauung ist es, mit der Nietzsche's Geist zu dem modernen Menschen spricht.

Der Schleier der Dichtung liegt darüber, bunt und kunstreich gewebt und doch durchsichtig genug, um in seinen Falten eine ganze Seelenwelt jenseits von

und ähnliche zarte Gebilde. Unter den Herren dominierten Ritter, Mönche, Krieger und Gigerl. Nach einleitender Konzertmusik wurde der eigentliche Ball gegen 9 Uhr mit einer großen Polonaise eröffnet, der sich dann die verschiedenen Rundtänze und ein Kontre anschlossen. Die Pause, welche der Desamierung um 12 Uhr folgte, wurde angenehm mit Konzertmusik und dem gemeinschaftlichen Gesange eines originellen Festliedes ausgefüllt, auch eine Reihe Toaste wurden ausgebracht. Die durch keinen Miston gestörte hübsche Veranstaltung endete erst in recht vorgerückter Morgenstunde, und selbst dann noch für manchen viel zu zeitig, da die Tanzfreudigkeit bei Jung wie Alt eine äußerst lebhaft war.

Nachahmungswert. Dem Gebäudenführer des Herrn Otto Bötcher in Schleusenau fiel am Sonnabend Vormittag in der glatten, abschüssigen Wito, kostbare das Pferd. Schnell entschlossen sprang der Kutscher vom Wagen, hatte die Schere aus, löste die Stränge und legte dem Pferde seine Satteldecke und einen zur Hand befindlichen Sack vor die Vorderbeine. Deshalb konnte das Pferd, indem es auf die erwähnten Unterlagen trat, ohne weitere Hilfe aufstehen. Ohne diese Unterlagen wäre es vielleicht noch öfter zusammengebrochen und gestürzt.

Stadttheater. Morgen Dienstag findet eine Wiederholung der Aufführung beider Teile von D. Vidensons „Ueber unsere Kraft“ als Doppelvorstellung zu einfachen Stückenpreisen statt. Sie beginnt um 7 Uhr. Am Mittwoch geht die Operette „Die Geisha“ zum letzten male und zwar zu kleinen Preisen in Szene.

Substanzbrand. Gestern Abend entstand in der Wohnung des Hauses Brenkshöferstraße Nr. 4 durch die Explosion einer Petroleum-Lampe ein Substanzbrand. Das ausstehende und in Brand gerathene Petroleum setzte zunächst die Betten in Brand, aber auch die Möbel wurden von den Flammen ergriffen. Eine in der Stube befindliche alte Frau wurde von den Hausbewohnern aus der brennenden Stube herausgeholt. Die herbeigeholte Feuerwehr und die Hausbewohner löschten den Brand.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält morgen Dienstag im Vereinslokal seine Jahresgeneralversammlung ab.

Der „Verein ehemaliger Kavalleristen“ veranstaltete am Sonnabend in den Parkgärten des Kaiserhofes eine große Festfeier. Die Feststämme waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und es mochten gegen 500 Personen anwesend sein. Vom Grenadierregiment zu Pferde waren eine größere Anzahl Offiziere anwesend. Das Programm war sehr umfangreich, und die Darbietungen fanden den ungetheilten Beifall der Zuhörer. Die Festrede, welche der erste Vorsitzende, Herr Eisenbahnsekretär Ohm hielt, endete mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Bei Beginn des Tanzes zeigten sich die großen Räume als beinahe zu klein. Das Fest verlief bei äußerst fröhlicher Stimmung in der angenehmsten Weise und erreichte erst am frühen Morgen sein Ende.

p. Kaisergeburtstagsfeier der Bromberger Turnerschaft. Am vergangenen Freitag veranstalteten die zur Bromberger Turnerschaft zusammengeschlossenen hiesigen fünf Turnvereine (Männer-Turnverein, Turnklub, Turnverein „Jahn“, Turnabteilung des evangelischen Jünglingsvereins und Männer-Turnverein Schleusenau) als Nachfeier des Geburtstages des Kaisers einen Kommerz in Kleinerts Restaurant in Schleusenau. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden der Bromberger Turnerschaft, Herrn Kaufmann Anstalt, welcher eine von dem Schleusenauer Turnverein vorgeschickte Gruppe Stabübungen folgte. Hierauf traten die geübteren Turner der einzelnen Vereine zum Kürturnen am Reck, Varen und Pferd an und erregten durch die gewandte und exakte Ausführung der größtentheils recht schwierigen Uebungen die Bewunderung und den Beifall der Anwesenden. Der eigentliche Kommerz, welchen der zweite Vorsitzende Herr Eisenbahnsekretär Nette leitete, wurde durch ein patriotisches Turnlied eröffnet. Hierauf hielt Herr Professor Wiesner die Festrede. In seinen zündenden Worten gedachte Nette der glorreichen Thaten der Hohenzollern und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Unter Leitung des Herrn Dittis (Männer-Turnverein) wurde sodann eine Gruppe schöner Stabübungen ausgeführt, die den Darstellern (in Motrosenkostüm) reichen Beifall eintrug. Nachdem hierauf noch mehrere Redner (u. a. Vorsitzender Neumann, Redakteur Dinkels, die Eisenbahnsekretäre Nette und Gorn) der Bedeutung des Festes und der Turnerei gedacht

hatten, gelangte unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden nachfolgendes Telegramm an den Reichskanzler Grafen von Bülow zur Annahme: „Euer Excellenz sagen die zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammelten fünf deutschen Bromberger Turnvereine herzlichen Dank für die erhebenden Worte zur Stärkung des Deutschtums in der Dittmar und geloben, nach wie vor ein festes Bollwerk zu bilden für deutsche Sitte und Art. Die Bromberger Turnerschaft.“ — Gegen 12 1/2 Uhr erreichte der offizielle Teil der schönen Feier sein Ende, jedoch hielt die Festlichkeit noch eine größere Anzahl Turner und Turnfreunde längere Zeit zusammen.

Im Naturheilverein hält am 6. d. M. Herr Sieger einen Vortrag über Magenkrankheiten.

Wintervergüngen. Die Mitglieder der Installations- und Vertriebsabteilung der städtischen Gaswerke hatten vorgestern im Restaurant zum städtischen Schlachthof und Viehhof ein Wintervergüngen. Das Programm bestand aus Konzertmusik, den Vorträgen von Koupets und der Aufführung einer Szene: „Ein Kaffeeklatsch“ und eines einaktigen Schwanke: „Eine Ueberrumpfung“. Die Stücke waren gut eingeleitet und wurden ganz vortrefflich aufgeführt.

Der vom Verein junger Kaufleute gestern im Bayerischen Gasthause veranstaltete Konzertabend erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, von Mitgliedern sowohl wie von eingeführten Gästen. Sämtliche Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen.

R. Schults, 2. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein) hielt heute die jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Der Vorstand wurde, nachdem die Kassenrevision erledigt waren, neu gewählt. Als Vorsitzender wurde der Besitzer Ernst Bühle und als dessen Stellvertreter Besitzer G. Behne wiedergewählt. Zum Nebentat wurde Besitzer Will und zum Schriftführer Lehrer Stolbe und Stellvertreter Lehrer Dehlt gewählt. Zu Beisitzern wurden Besitzer Jäger, Gastwirt Nipel, Herr Oberbrennmeister Brühse und Frau Witwe Stellner gewählt. Letztere wollte aber die Wahl durchaus nicht annehmen und so wurde dafür an ihre Stelle Besitzer Grabowski gewählt.

Edubin, 3. Februar. (Eine Wohltätigkeitsvorstellung) hatte hier gestern im Hotel Schloßgarten der Vaterländische Frauenverein veranstaltet. Zur Aufführung kam die Feste: „Festion Schiller“ von Karl Laus. Die Darsteller hatten fleißig geübt und machten ihre Sache ganz gut, weshalb es ihnen auch nicht an dem verdienten Beifall fehlte. Zu den Besuchern gehörten auch viele Bromberger. Die Musik hatte die Kapelle des Grenadierregiments aus Bromberg gestellt.

Δ. Wroßchen, 2. Februar. (Diebstahl.) In der Nacht zu Sonnabend sind hier bei mehreren Kaufleuten Diebstähle ausgeführt. Beim Schneidermeister Samuel Salomon wurden mehrere Anzüge, Schlipse, Chemisets nebst Kragen, beim Uhrmacher Weißfeld sieben Herrenuhren und eine goldene Damenuhr, beim Kaufmann Rudolf Böge mehrere Kisten Zigarren, mehrere Flaschen Sänaps und 3—4 Mark aus der Ladenkasse gestohlen. Beim Kaufmann Hermann Klag wurden mehrere Fensterheber von den Dieben zertrümmert. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Wroßchen, 1. Februar. (Landwirtschaftlicher Verein.) Im Hotel Bartels hielt heute der Landwirtschaftliche Verein für Weihenhöhe und Umgegend seine Monatsversammlung ab. Der Leiter der Bromberger Viehwirtschaft hielt einen Vortrag über Viehzucht und Melioration, der vielen Beifall fand. — Das hiesige früher einstöckige Postgebäude ist durch den Aufbau eines zweiten Stockes und den Anbau eines Telegraphenbalkens vergrößert worden. Die Arbeiten waren dem Bauunternehmer Herrn B. Nidel von hier übertragen. Gestern fand die Abnahme des Baues durch die Herren Eisenbahnbetriebsinspektor Kröber und Postbaurath Stähler statt.

Aus Wroßchen erfährt das „Post-Tagebl.“, daß die Melioration, wonach der dortigen katholischen Schulgemeinde die bisherige Staatsbeihilfe entzogen werde, jeder Begründung entbehrt.

Gzerwin, 31. Januar. (Aufsiedlung.) Das Gut Wichtenthal, welches im Jahre 1899 von Herrn Pleha für 480 000 Mark an die Aufsiedlungskommission verkauft wurde, ist soweit vorbereitet, daß die Aufsiedlung erfolgen kann. Das 2000 Morgen große Gut ist in 30 Grundstücke in Größe von 30 bis 100 Morgen zerlegt worden. Falls es nötig sein

sollte, kann auch ein Restgut von 200 bis 300 Morgen verbleiben. Zwei Drittel des Landes haben Drainage erhalten. Das Gutshaus hat die Aufsiedlungskommission der neugegründeten Kirchengemeinde Gzerwin als Pfarrhaus an. Die Gemeinde mußte aber leider das Anerbieten ablehnen, weil dann der Kirchort im äußersten Umkreise des Kirchplatzes liegen würde. Jetzt wird geplant, die Schule in das Gutshaus zu verlegen. Eine evangelische Ansiedlerfamilie aus Kaufhausen ist bereits angelangt. Andere Familien von dort und aus Galizien werden in der nächsten Zeit erwartet, so daß in diesem Frühjahr die Besiedelung ihren Anfang nehmen wird. Die bestehende Brennerei soll in eine Genossenschaftsbrennerei umgewandelt werden.

Danzig, 1. Februar. (Die erneute Verhandlung im Krosigk-Prozesse) soll, da noch viele Zeugenvernehmungen erledigt werden müssen, erst anfangs März stattfinden und Warten etwa 8 Tage vorher nach dem Siege des Kriegsgerichts überführt werden.

Elbing, 31. Januar. (Für die Reichstagsersatzwahl) in Elbing-Marienburg ist als sozialdemokratischer Kandidat der Stadtverordnete Kaufmann König in Elbing aufgestellt worden.

Allenstein, 31. Januar. (Selbstmord.) Verhaftet. Mit Karbolsäure vergiftet hat sich der 21jährige Handelsreisende Kaspar Koch aus Stübchen (Westfalen) im Gasthause zur Ostbahn hieselbst. Bei dem Verstorbenen wurden über 580 Mark bares Geld gefunden. — Der nach Unterschlagung von 1200 Mark flüchtig gewordene frühere Geschäftsführer Klett der Zigarrenhandlung von J. Woythaler hieselbst ist in Königsberg verhaftet und hierher in Untersuchungshaft gebracht worden.

Δ. Königsberg, 2. Februar. (Selbstmord.) Provinzialkonservator. Erschossen hat sich gestern der im Grenadierregiment Königsberg stehende Leutnant Wolf von Spieß. v. Sp. ist bereits der dritte von mehreren Brüdern, die Hand an sich legten. — Zum Konservator der Rentkammer in der Provinz Ostpreußen ist anstelle des verstorbenen Provinzialkonservators Adolf Böttcher der hiesige Regierungsbaumeister Dettleffen ernannt worden.

Pillkallen, 31. Januar. (Ein Kleinhändler) hat sich auf der Strecke Labdenen-Pillkallen am Freitag voriger Woche abgeplagt. Eine Strecke von Labdenen entfernt, machte der Kleinbahnzug auf freiem Felde plötzlich „halt“, ohne daß die Passagiere wußten, was dem eigentlich los war, da von einer Entgleisung nichts zu bemerken war. Die Erklärung sollte bald kommen; sie bestand darin, daß der Lokomotive das Wasser im Heizkessel ausgegangen war, der Zug also beim besten Willen nicht weiter konnte. Nun war guter Rath theuer. Einige Passagiere suchten und schimpften, Frauen jammernten und weinten, und wenige uftten über den unvorhergesehenen, ungewollten Aufenthalt. Aber es giebt überall helle Köpfe, sogar in der Gegend von Pillkallen. Das Inspektorat hatte in der Nähe einen Wasserkümpel entdeckt und aus dieser klaren Quelle wurde der Maschinenkessel vollgepumpt. Dann ging es mit „Vollampf“ nach Pillkallen, wo der Stallpöner Mittagzug, der um 4 Uhr nachmittags in Pillkallen eintrifft, bereits abgehauen war, so daß die Zisterne also in Pillkallen auf den neuen Morgen warten mußten. Wäre der Kümpel nicht der Retter gewesen, so sähe der Zug wahrscheinlich noch auf stiller, über Haide. (Elt. Stg.)

Chdtschun, 31. Januar. (Ein heiterer Vorfall) ereignete sich gestern auf dem Bahnhofe Wirballen. Mit dem Mittagsfourierzuge traf auf dem besagten Bahnhofe ein älterer Herr ein, der mit einem Damenmantel helleidet war. Er hatte sich dieses Kleidungsstück, welches gewiß seiner Ehehälfte gehörte, angezogen, um den Zoll zu sparen. Leider wurde ihm trotz des guten Vorhabens das Kleidungsstück unter allgemeinem Gelächter heruntergezogen, und er mußte sich zur Verzollung desselben versehen. (Ost. Grenzbl.)

Schmetrin a. W., 31. Januar. (Ein Ballon der Berliner Luftschifferabteilung) landete dem „Schw. Kr.“ u. Wähl.“ zufolge am Mittwoch nachmittags um 1/2 Uhr bei Morn in der Nähe der Ziegelei. Der Ballon war um 10 Uhr in Berlin aufgestiegen. Der Gondel entfielen ein Hauptmann der Luftschifferabteilung, ein Artillerieleutnant und eine Dame. Nachdem der Ballon zusammengelegt war, wurde er sofort mittels Fuhrwerks nach dem hiesigen Bahnhof gebracht, wohin auch gleichzeitig die Insassen folgten; die Rückreise nach Berlin erfolgte um 3 1/2 Uhr nachmittags.

Seit zwölf Jahren nennt sie sich Freundschaft und ist es wohl auch für Richard Wölferling geworden, für Beate freilich nur Blut unter der Haut, die sie niemandem, auch nicht dem Geliebten von einst, zeigt. So gehen die Jahre dahin im freundschaftlichen Besamensein, Beate's Schläfen werden grau, Wölferling nähert sich dem fünfzig, sein Sohn aus seiner unglücklichen, lange vor der Bekanntschaft mit Beate geschlossenen Ehe mit der oberflächlichen, intriganten Leonie steht schon vor dem Referendar — Examen und zwischen ihm und Ellen, Beate's und des Grafen Tochter, spinnen sich zarte Fäden — die Schuld von einst wird zwischen den beiden alternden Menschen immer schattenhafter, immer tiefere — sie liegt so fern, so weltentfernt, — es hat den Anschein, als sollte sie nicht erst mit den beiden einzigen, die darum wissen, ins Grab sinken, sondern schon vorher von ihnen vergessen und vor sich selber verbergen werden. Von Beate zum mindesten. Sie empfindet keine Reue. So wenig wie die Menschen bei Shakespeare. Das ist es, was sie und das ganze Werk weit über den Pariser Dunsstreiß des üblichen Ehebruchdramas erhebt und „Es lebe das Leben“ als eine psychologische Schöpfung allerersten Ranges, ein Meisterwerk der Charakterentwicklung erscheinen läßt. Wie andere aus ihrer Enfsingung, hat Beate aus ihrer Verfehlung den Frieden gewonnen, im ruhigen Empfinden: Ich that, was ich mußte, um glücklich zu werden. Unser Glück, unser „Ja“ muß uns heilig sein! Die Sünde wider uns selbst — das ist die wahre Sünde gegen das Gebot der Natur! Und wer glücklich ist, macht glücklich. Wie Beate über die Sünde hinweg zur Freundschaft, so ist sie über die Sünde hinweg zu einer inneren Harmonie gekommen, die sie nun auch nach außen hin über ihre ganze Umgebung ausstrahlt, alles verstehend und verzeihend, alles mildend und lächelnd, theilnehmend und trübend, immer heiter und frei und vielleicht mit dem leisen, rathselhaften Lächeln eines Menschen, der alles, auch alles in der Welt hinter sich weiß und weiß, daß auch die Sünde Segen werden kann. So lebt sie, so wirkt sie, so umweht sie ein Hauch des Abendfriedens, der einem schweren Kampfe folgt — die Ruhe nach dem Sturm. . . . (Schluß folgt.)

Gut und Böse erkennen zu lassen, eine Welt, in der es keine Reue mehr giebt, weil es kein Verbrechen mehr giebt, in der die Menschen stärker sind als ihre Schuld, größer als ihre Jugend und ihre Sünde.

So ist die tatsächliche Bühnenbegebenheit mit ihren fünf Akten und zahlreichen Personen eigentlich nur ein Gleichniß in Form des alten, ewig neuen Liebes von Mann, Frau und Freund. Sie ist das äußere Sinnbild für die innerliche Auflebung des Einzelnen gegen die Allgemeinheit, die verschwiegene Abgabe einer vornehmten, geistig hochstehenden, lebensglühenden Frauenseele an die Gesetze der Menge da draußen, und ihre Rückkehr zu dem eigenen „Ich“ als Ziel und Maß ihres Lebens. Jahrhundertlang herrschten solche Gesetze der kompaten Majorität, Generationen auf Generationen beugen sich ihr — da, eines Tages, sagt irgend ein Mensch zu sich selbst: „Dieser Wuchstade da, der den anderen so ehrwürdig dünkt, ist mir todt und fremd geworden! Das verziehe ich nicht mehr und schaffe mir lieber da innen eine eigene Welt und komme über meine Sünde hinweg zur Seelenruhe!“

Wo solch ein Gedanke im Geheimen nach wird, da ist die Revolution, die lautlose und darum unbeflegliche Revolution gegen die hergebrachte Moral. Und doch werden dies Drama als gegen die Moral gerichtet nur diejenigen empfinden, deren unterbewußter, ästhetischer Grundriß lautet: „Die Kunst soll...“ Nein, die Kunst soll gar nichts — die Kunst schafft! Sie schafft Menschen, wie sie sind, und überläßt das Urtheil dem Beschauer, gemäß Hamlets tiefstem Worte: „An sich ist nichts gut und böse. Erst unser Denken macht es dazu.“ Und was sie hier schildert, das ist eine Frauennatur, so neu, so reich, so wahr, daß sie den Horizont von „Es lebe das Leben“ über vieles, was Sudermann bisher geschaffen, noch hinaus bis zu den Grenzen des „Johannes“ weitet.

Eine Sündenbinde, die vor sich selber keine ist, sondern eine innere Harmonie gefunden hat, wie sie kein Klang von außen mehr zu ihr vermag steht Gräfin Beate vor uns, die Gattin Michael Kellinghausens, eines norddeutschen Grafen,

Kennstallbesitzer und bisher auch Reichstagsabgeordneter, in dessen politischen Konventikeln sie als Gegerin der „kleinen aber mächtigen Partei“ einen stillen, bis weit nach links und hoch nach oben empfindlich fühlbaren Einfluß übt, jetzt, wo das Stück beginnt — nicht mehr jung, Mutter einer erwachsenen Tochter, mit ergrauenden Schläfen und schwerer Kaut, so herzerkrank, daß sie jeden Tag mehr dem Leben fernlich abringt, weil sie noch leben will und das Leben bejaht, trotz alledem. . . .

Sie und ihr Mann haben einen Freund, den glänzendsten Geist der Rechten, Richard von Wölferling. Vor fünfzehn Jahren traf sie ihn, ihre kleine Tochter an der Hand, durch Zufall auf einem Waldwege bei Tarasp, und diese Begegnung mit ihm, dem reichbegabten, faustlich suchenden und immer unbefriedigten Dilettanten des Lebens war für sie ihr Nora-Erwachen, ihr Schicksal. „Ja“ sagt sie im ersten Akte zu Richard. „Ein kleines stilles, glückliches Fräulein war ich. Das „glückliche“ soll, weiß Gott, kein Vorwurf, kein für Dich. Ich habe nun einmal einen eisernen Fonds von Glück in mir — der hielt Stand auch in meiner Ehe-Einkamkeit, denn Michael kümmerte sich wenig um mich — dem mußtest Du erst klar machen, daß ich auch wer bin. Und dann hast Du mir mein neues Leben aufgebaut. . . . schwer zu tragen freilich, wie der Weinstock schwer an seinen Trauben trägt — aber ich bin ja erstarkt und gewachsen an Deiner Hand, Du lieber, Du Großer!“

Aber vielleicht gab Beate mehr, als sie empfing. Vielleicht gewann Richard von Wölferlings Leben erst durch sie den reichen Inhalt und die rechte Richtung. Nachdem er vorher auf allen möglichen Gebieten sich zersplittert, vermag er jetzt all seine Kräfte in einem einzigen Brennpunkt, der Politik, zu sammeln und wird binnen kurzem einer der gefährlichsten und schlagfertigsten Kämpfer der Rechten im Reichstag, derselben Rechten, auf der Beate's Gatte, Graf Michael, anfangs nur als sein politischer, bald auch als sein persönlicher Freund neben ihm steht. Und zwischen ihnen das Gespenst der Frage: Darf der arglos vornehme Freund — darf der in seiner ritterlichen Männlichkeit voll vertrauende Gatte von Richard und Beate betrogen werden? Das „Nein“, das jedes von ihnen in seinem Innersten flüßt, wandelt ihre Liebe in Freundschaft.

*) Am Sonnabend in Deutschen Theater in Berlin zum ersten mal aufgeführt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Februar.

Zahlenspiel. Eine kleinere Gesellschaft vers... einige sich gestern hier irgendwo zur Beschlusfassung...

Fleischerinnung. Die Kaisergeburtstagsfeier fand am Sonnabend im Gewerksaale der Innung statt...

Stadttheater. Am 2. Febr. Richard III. schloß am Sonnabend die Reihe der Schafspeischen Königsdramen...

Vortragsabend. Auf Einladung der Historischen Gesellschaft und des Bromberger Gesangsvereins...

Gerichtssaal. Schlohan, 2. Februar. Der Gerichtsvollzieher Hermann Grotzke von hier...

Bunte Chronik.

Eine verunglückte Ballonfahrt. Aus Antwerpen, 1. Februar, wird gemeldet: Der Ballon „Verson“...

Frankfurt a. M., 1. Februar. Im ganzen vorderen Laubus wüthete seit gestern ein eifriger Nordoststurm...

Berlin, 2. Februar. Eine regelrecht angelegte Höhle wurde am Donnerstag auf einem unbauten freiliegenden Terrain...

einer uralten Sequenz entstand um 1750 das Pfänder- spiel „Fuchs Du hast die Gans gestohlen“...

s. Snowrazlaw, 2. Februar. (Ueberfallen.) mikhailow und herabtu heute Abend auf der Laifowow-Campsee der Viehtreiber Biental...

Kleine Militärzeitung.

Beschliss für Marineoffiziere. Der Kaiser hat genehmigt, daß an Bord bei jüngerer Kaste und höherer Witterung seitens der Offiziere...

Gerichtssaal.

Schlohan, 2. Februar. Der Gerichtsvollzieher Hermann Grotzke von hier, der sich am 1. Februar vor der Strafkammer in Romzig wegen Vergehens im Amte...

Bunte Chronik.

Eine verunglückte Ballonfahrt. Aus Antwerpen, 1. Februar, wird gemeldet: Der Ballon „Verson“...

Frankfurt a. M., 1. Februar. Im ganzen vorderen Laubus wüthete seit gestern ein eifriger Nordoststurm...

Berlin, 2. Februar. Eine regelrecht angelegte Höhle wurde am Donnerstag auf einem unbauten freiliegenden Terrain...

junger Burken und Mädchen, insgesammt etwa ein Duzend Personen. Die Anwohner der an der Grenze zwischen Berlin und Bixhagen...

Ueber das Feinden Birkow während der letzten Woche berichtet die „Berl. Min. Wochenchr.“: Birkow wurde am 26. Januar...

Briefkasten der Redaktion. M. B. Z. Sie können sich an das Amtsgericht oder an einen Notar wenden.

Letzte Nachrichten.

Peking, 3. Februar. Durch ein kaiserliches Edict ist Yunglu zum ersten und Wangwenshao zum zweiten Großsekretär ernannt worden.

Yokohama, 3. Februar. Aus dem Schneesturm bei Komori haben sich, wie heute telegraphisch wird, 4 Offiziere und 7 Mann retten können.

Berlin, 3. Februar. (Privattelegramm.) Kaiser Wilhelm hat durch ein sehr gnädiges Handschreiben anlässlich des Geburtsfestes des Grafen Waldersee...

Königsberg, 3. Februar. (Privat.) Der Aufsichtsrath der Königsberger Walzmühle beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Prozentigen Dividende vorzuschlagen.

Köln, 3. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Düsseldorf, daß der Schlichter und Professor Emil Hünten am Sonnabend gestorben ist.

Kassel, 3. Februar. Vor dem Landgericht begann heute der Prozeß gegen fünf Aufsichtsrathsmitglieder der Robertortungs-gesellschaft...

Paris, 3. Februar. Nach Meldungen des „Gaulois“ hatte ein Mitarbeiter des Blattes mit dem niederländischen Ministerpräsidenten eine Unterredung...

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg. Vom 29. bis 31. Januar.

Aufgebote Gärtner Karl Berth, Agnes Jenke, beide hier. Stellmacher Rudolf Gröbinger, Apollonia Chyewska, beide hier.

Geburten. Zimmergasse Anton Wilczarski 1 S. Oberstabsarzt Dr. Otto Neumann 1 T. Arbeiter Max Belske 1 T. Arbeiter Franz Gerassini 1 T. Arbeiter Josef Ränger 1 T. Antiquar August Baranowski 1 T. Muttergebülfe Ernst Tiefert 1 T. Sergeant Heinrich Müller 1 T. Schuhmachermeister Kajimir Jozwiakowski 1 T. Maschinenfranz Sobieralski 1 T. Zwei uneheliche Geburten.

Storbefälle. Alfred Liebenau 10 M. Volkzirkungsbeamten-Witwe Karoline Fuchs geb. Lemana...

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 3. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 180 Mark, abholende blaue...

Börsen-Depechen.

Table with columns: Kurs vom 1. 3., and various market data for Berlin, 3. Februar.

Berlin, 3. Febr. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai, and other grain prices.

Danzig, 3. Februar, angekommen 2 Uhr - Min.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai, and other grain prices for Danzig.

Magdeburg, 3. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzuder von 92% Menth., Kornzuder 88% Menth., and other prices for Magdeburg.

Ein Gebot für Lungen- und Halskrankte ist rechtzeitig eide man's russ. K. d. t. e. r. i. c. h. anzuwenden...

Das zur L. Bollmann'schen Konkursmasse gehörige alte bekannte Gartenrestaurant (135)

Villa Jägerhof an der Ecke der Croner- und Adler- u. Schaafsee, mit einem Flächeninhalt von 1 ha, 51 a, 80 qm und 1852 W. Grundsteuer...

kleines Grundst. sehr guter Bauplatz ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (86)

Zur Anlage e. Klein. Geschäftes: 1. Conh. Krale, Waage u. Gem. Waagen...

Arbeitsmarkt

Tüchtiger Buchhalter, Stenograph, Maschinenreiber, sucht Stellung. Beste Zeugnisse. Offerten unter G. V. Postfach 75. Brombg. Postamt II Bahnhoffstr.

Junger Mann mit gut. Hand- schrift, auch im Zeichnen geübt, wünscht Neben- beschäftigung für Nachmittagsstunden. Off. u. U. L. 101 an die Beschf.

Ordentl. Hausdiener sucht I. Wiener Bäckerstr. 458. Wallstr. 19.

Deutsche Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Wichtige und leistungsfähige Agenten werden von dem End-Sanierungs-Comitee für die vorstehend genannte Gesellschaft sofort bei hohen Bezügen überall angeheilt. (133) St. v. Esden-Tempski, Wilhelmstraße Nr. 52.

Abonnenten-Sammler geg. Gehalt u. hohe Provision sucht C. Junga, Bahnhoffstr. 75.

Handsucht verlangt. Koeske, Mittelstr. 53.

1 Schreiber kann sofort eintreten. Bewerber, die der Stenographie mächtig sind, werden bevorzugt. (134) Spagat & Co.

Gegenseitigkeit. Verlags- Gesellschaft von 1855 in Leipzig sucht für ihre Lebensversicherungs- Branche einen tüchtig u. leistungsfähigen Inspektor. Acquiescenz- werden überall bei sehr hohen Bezügen u. evtl. m. fr. Geh. angef. Med. nimmt nur schriftl. entgeg. Die Gen.-Agentur St. v. Esden-Tempski, Brombg., Wilhelmstr. 52.

Junger Kaufmann mit schöner Handschrift, selbständ. Arbeiter, find. von sogl. in meh. Bureau Beschäftig. Nur schriftl. Off. mit Gehaltsanvruch. erb. Albert Jahnke, Konturverwalter.

Lehrling mit guter Schulbildung findet in unserem Contor Stellung. (135) A. Knopf & Co. Kolonialwaren od. gros. Schmalz-Biederri u. Dampfweiz.

Zuarbeiterinnen für Nacl und Taillen können sich melden bei Gessow, Hanke, Bahnhoffstr. 6a, L.

Gebild. alleinst. Dame in mittl. Jahren sucht Stellung zur Führung eines Haushalts u. evtl. Erz. der Kinder bei allerm. Herrn. Beste Empf. Gef. Off. u. C. No. 555 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung erbeten.

J. Dame, m. Buchführ. vert., sucht b. i. Stell. od. Geh. Off. u. 2000 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wäsche wird saub. gewaschen, geplättet bei Frau Gudenz, Bahnhoffstr. 83. Hof u. r.

Suche Stelle zur Führung eines besseren Haushalts, anhängl. zu Kindern. (837) Frau M. Witt, Grünstr. 3.

Als Wajafrau empfiehlt sich außer dem Hause Frau Gutzeit, Kornmarkt 9, G. II.

1 junge Dame m. schön. Hand- schrift find. Ge- legenheit, sich i. e. Kontor auszubild. Off. u. A. N. 100 a. b. Beschf. d. Z.

Ein saub. Aufwärtermädchen wird für den Vormittag geucht. Mittelstr. 61.

Aufwärterin gesucht. Mittelstr. 57, II r.

Aufwärterin verlangt, Schützenau, Friedenstr. 29, I r.

Eine ordentl. Aufwärterin f. Vormittag verl. Elisabethstr. 7.

Mädchen b. Berl. erb. b. fr. Die. Ios. Aktories, Stellenverm., Bismarckstr. 3.

Zwangsvorversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Snorazlaw,
Bahnhofstraße Nr. 32/33
belegene, im Grundbuche von
Snorazlaw Band 29, Blatt
Nr. 1187, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen des Gast-
wirts Otto Eggert in Snor-
razlaw eingetragene

Grundstück
am 26. März 1902,
vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht -
an Gerichtsstelle - Friedrich-
straße Nr. 17 - Zimmer Nr. 9 a
versteigert werden.
Das Grundstück - bestehend
aus Wohnhaus mit abget. Stall,
Abort und Hofraum, Saalbau,
Stall und Gaststall mit Hofraum
- ist 25 ar 53 qm groß, mit
4132 Mark und 247 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt, in der Grundsteuer-
mutterrolle von Snorazlaw
unter Artikel 967 und in der Ge-
bäudesteuerrolle von Snorazlaw
unter Nr. 729 u. Nr. 730 verzeichnet.
Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen
können in der Gerichtsstelle
eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist
am 19. Dezember 1901 in das
Grundbuche eingetragen.
Snorazlaw, 21. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Pianoforte-
Fabrik L. Hermann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 6, empf.
ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfülle u. fester Stimmung.
Versand frei, mehrwöchentlich.
Probe, geg. baar od. Raten v.
15 M. monatl. an ohne Anzahl-
ung. Preisverzeichnis franco.

Kerneis
in guter Qualität offerirt billigst
Emil Peiser, Loeben.

Wunderhohne
Stoff-Nester
haben angekommen.
Staubend billige Preise.
Kinkamerstr. 8 u. Topferstr.-Ecke
Ap. Wisniewska.
geb. Glock. (81)

Asthma
Bronchiol - Cigaretten")
ges. geschützt N. 43751. Prä-
parat nach Dr. Abbot. Erhält-
lich in vier Mischungen à 10,
20, 50, 100 Stück.
Preis p. 10 St. 50, 75, 100 u. 150 in
der Apotheke z. goldenen Adler,
Bromberg.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.
) Bestandtheile: Blätter der
Tabakspflanze, Oannabis in-
dica, Datura stramonium,
Anisöl & Salpeter.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Leses jeder, der an
solcher Krankheit leidet, wird
das Verlangen nach demselben
durch Lesen dieses Buches
erregt. In allen Buchhand-
lungen.

Die beste * *
Düngung
für Blumen u. Pflanzen
im Zimmer und im Freien ist
"Kunze Blumendünger".
Packete für 10 u. 25 Pf. z. haben bei
Jul. Ross,
Kunst- und Handelsgärtner.

Keinen Bruch
mehr!
2000 Mark Belohnung
Demjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Zü-
ber - im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Aus-
zeichnungen, Kreuz von Verdienst-
dekoration, nicht von seinem Bruch-
leiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Brochure mit bun-
derten Dankschreiben gratis u. franco.
durch das Pharmaceutische Bureau
Valtenberg Solland Nr. 245.
Da Ausland - Doppelporto.
Für Deutschland: Ernst Muß,
Drogerie, Osnabrück Nr. 245.

Das dem Besitzer Reinke gehörige
in Jägerhof an der Croner Chaussee
belegene
Grundstück,
ca. 20 Morgen groß, soll in einzelnen Parzellen verkauft werden.
Die Parzellen sind vorzüglich zu Bauplätzen für Arbeiter-
wohnungen geeignet.

Zum Zwecke des Verkaufs werde ich
Montag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr
einen Termin in der Villa Jägerhof abhalten und lade Kaufsüchtige
(132)
S. Margoniner, Thorerstr. 61.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall.
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens,
zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: Albert Jahnke in **Bromberg**, Elisabethstr. 53.
Adolf Fenner in **Posen**, Bismarckstr. 3



Sprungfeder matrizen.
Hygienisch unübertroffen, da Lüften und
Reinigen spielend leicht. (217)
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinverfertigungsrecht und Vertrieb
für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn,
Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg.

Schutzmarke für Original-Otto-Motoren
welche für Schienen- u. Posen nur durch den Bevollmächtigten
W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.

OTTO-MOTOREN
auswechselbarem **Cylinder**
58000 Motoren mit mehr als
200000 Pferdestärken
am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas,
Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzol,
Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc.
239 höchste Auszeichnungen
worunter 20 Staats-Med.
Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen
jeder Größe und Bauart bis zu den grössten
Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.
Prospecte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter
Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch
W. Tetsch, Breslau V.

Bestellungen
auf die "Deutsche Presse" werden außer in der Haupt-
Ausgabe stelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträ-
gerinnen sowie in den nachstehend angeführten Ausgabestellen
angenommen:

- | | |
|---|--|
| Fräul. Barkow, Danzigerstr. 164. | Herrn Kaufm. Jacob, Anstwier,
straße 62. |
| Frau Rosenfeld, Danzigerstr. 23. | " " J. J. Goerdel,
Friedrichstraße 35. |
| Herrn Kaufm. Schmidt, Danziger-
straße 46. | " " Hohenstein, Pofe-
nerstraße 34. |
| " " Wolter, Rinkauer-
straße 13. | " " Rosenfeld Nachf.,
Buzalla, Rinkauer-
straße 32b. |
| " " Buzalla, Rinkauer-
straße 32b. | " " B. Lotz, Pofener-
straße 89. |
| " Schamp, Rinkauerstr. 22/23. | Frau Schlinzig, Pofenerstr. 16. |
| " Kaufm. Brischke, Boufens-
straße 21. | Herrn W. Fietz, Pofenerplatz 10. |
| " " Milanowski, Elifa-
bethstraße 21. | " " Kim. Bahr, Thalstr. 26. |
| " " Cont, Elifabethstr. 39. | " " Damaszyk, Schwabenstr. 13. |
| " " Bäckermstr. Lenkeit, Mittel-
straße 23. | " " Boldt, Schwabenstr. 83/84. |
| " " Mätzing, Brennenhoffstr. 21. | " " Reiss, Franckenstraße 2. |
| Filialen J. C. Vincent, Bahn-
hoffstraße 34. | " " Schröder, Wilhelmstr. 20. |
| Frau Gerhard, Viktoriastr. 16. | " " Gutsche, Friedenstr. 35. |
| Herrn Hildebrandt, Gammstr. 17. | " " Walter, Chausseestr. 14. |
| " Kaufmann Rosenberg,
Brüdenstraße 4. | " " Czepczynska, " 15/16. |
| " " Ruskak, Fried-
richsplatz 27. | " " Raddatz, " 8. |
| " " Freitag, Bärenstr. 7. | " " Dojahn, " 51. |
| " " Gröger (Wiener Bäckerei),
Ballstraße 19. | " " Strzyzewski, " 85. |
| Herrn Gehr. Schwadke, Korn-
markt 2. | " " Tenius, Friedenstr. 23. |
| " " G. F. Andreas,
Thorerstraße 63. | " " Knuth, Pringenthal, Wallerst. 6. |
| Herrn Kaufm. Frenzel Nachf.,
Thorerstr. 11. | " " Baesler, Pringenthal, Dra-
gonerstr. 34. |
| | " " Kaufm. Starzynski, Raffet-
straße 65. |
| | " " Neumann, Blücherstr. 7. |
| | " " Kufel, Schrötersdorf 16 a. |
| | " " Gasmirch Reschke, Groß-
Bartelstr. 23. |
| | " " Schleich, Pringenthal 23. |
| | " " Bage, Viechstraße. |
| | " " Jahnke, Jägerhof. |

Geschäftsauflösung.
Wegen Todesfall des Juwelier Ad. Hoehnel,
Friedrichstraße 1, wird das
reichhaltige Lager in Gold- und Silberwaren
zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.
Hervorragende Gelegenheit zur Erwerbung von Pracht-
stücken, geeignet zu Jubiläums- und Hochzeitsgeschenken.
Trauringe, Reparaturen werden angefertigt.
4 vorzügliche Pianinos zu jedem annehmbaren Preise.

Mönchshof
das bestbekanntlichste
Kulmbacher
Bier.

Aerztl. Urtheil: Es giebt kein besseres Stärkungs- und
Genussmittel als ein reines **Mönchshof Bier**
mildes Bier wie
In Originalgebinden und Flaschen bei (107)
Louis Koch, Friedrichstr. 8. Fernsprecher No. 41.

Sekt
Rotkäppchen
Kloss u. Foerster, Freyburg a/u.
Cabinet-
Sekt.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

**„Sehr nahrhaft und für Kranke
sehr zuträglich ist der Zucker“**
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medicinalrath in
Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242).

Jeder sein eigener Destillateur!
Die **S**elbstbereitung von Cog-
nac, Rum, Liqueuren,
Punschextracten
Original-Reichel-Essenzen Marke
„Lichterz.“
Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation
und Extraction.
Vorräthig über 100 Sorten, für Jedermann voll-
kommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von:
Arac, Ingwer, Salz und Salz,
Booncamp, Ros. Pommeranzan,
Stonsdorfer, Getreidekummel,
Cacao, Vanille, Nordhäuser Korn,
Benedictiner, ff. Cier-Cognac,
Charreufe, Ananas u. Kaiser-
Punsch, Grogel,
Cherry Brandy, Glühwein u. c.
Die ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von unübet-
trefflicher Feinheit des Geschmacks, natürlichem, vollem
Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten
in- und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von
Kennern vielfach als besser befunden.

Kein
Misslingen!
Die Erfolge überraschen!
Man
prüfe selbst!
Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift je nach Sorte 40,
50, 60, 75 Pf. zc. giebt mit Weingeist, Wasser zc. bis
2 1/2 Liter und mehr.
Doppelt und dreifache Ersparnis!
Täglich begeisterte Anerkennungen!
Otto Reichel, Berlin SO., Eichenbahnstr. 4.
Essenzen-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Mehr als 600 Niederlagen in Deutschland.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** und
ausdrücklich
nehmen Sie nur Original-
flaschen mit meinem
Namenszug und Schutz-
marke
als Wahrzeichen der Echtheit.
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit
meiner Firma!
Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.
Niederlagen in Bromberg: Carl August Grosse Wwe.,
Johannisstr. 1, Hugo Gundlach, Pofenerstr. 4, Carl Schmidt,
Danzigerstr. 37, Elisabethstr. 26.
Verband nach auswärts gegen Voreinwendung oder Nachnahme.

Bei Entnahme von 5 Büchsen 5% Rabatt!
1901er Braunschweig, Gemüse-Conferben (gar. volle Packung).
Prima Stangenpöbel 1 Pfd. 1 Mk., 2 Pfd. 1,85 Mk.
Stangenpöbel 1 Pfd. 90 Pf., 2 Pfd. 1,60 Mk.
Stangenpöbel C., 1 Pfd. 75 Pf., 2 Pfd. 1,35 Mk.
Pa. Pöbelpöbel 1/2 Pfd. 40 Pf., 1 Pfd. 65 Pf., 2 Pfd. 1,15 Mk.
Pa. Pöbelpöbel, dünn mit Köbchen, 1 Pfd. 60 Pf., 2 Pfd. 90 Pf.
Pa. Pöbelpöbel, hoch mit Köbchen, 1 Pfd. 50 Pf., 2 Pfd. 90 Pf.
empf. **Herm. Brischke, Luise u. Weichtrafen-Gasse.**
Bei Entnahme von 5 Büchsen 5% Rabatt! (412)

In den Alpenländern
Oesterreich trinkt man den besten Kaffee. Dieser wird
erzielt durch Verwendung von (106)
Andre Hofer's
Salzburger Kaffeewürze in Würfelform
die ebenso weltberühmt ist wie der echte Feigen-
kaffee von **Andre Hofer in Freilassing.**
Niederlage bei: H. E. Lemke, Danzigerstr. 47; Reinhold
Loosch, Bahnhofstr.; Wilh. Luckwald Nachf.; Roman
Ludwik Friedrichsplatz 3; Gebrüder Nubel.

Whisky very old
schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und giebt
mit 1/2 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzüglich Punsch,
hochfein, Originalflasche Mk. 2.-, halbe Fl. Mk. 1,10,
sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein
Magerfleisch Fabr. 1734
Marke
pr. Originalkrug Mk. 1.-, per Liter Mk. 1,70 empfehlen:
Carl Freitag, Bärenstr. 7, **J. J. Goerdel**, Friedrichstr. 35,
Robert Loewenberg, Friedrichstr., **Emil Mazur**,
Danzigerstr., **Paul Wedel**, Elisabethstr. 27, **Paul Lotz**,
Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, **Arthur**
Lotz, Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (83)

Stollwerck's
Adler-Cacao
wohlschmeckend.
Garantirt rein. * Schnell-löslich.
Dosen 1/3 1/4 1/5 Ko.
Mk. 2,40, 1,25, 0,65.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Den Nagel auf den Kopf
trifft jeder, der statt werthloser
Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver
mit dem Bäckergewinn-
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Überall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aalt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Gefäuerete
Rübenschnitzel
zur sofortigen Lieferung oder successive nach
Bedarf verkauft (25)
Zuckerfabrik Kruschwitz.

Feinstes
Thür. Pflanzen-Mus,
als Brodbelag wegen seiner an-
erkant vorzüglichen Beschaffen-
heit ein allseitig viel beehrtes
Nahrungsmittel:
Emaillirter ca. 25 Pf. 4,50 Mk.
Eleg. Eimer " 25 " 3,75 "
Eleg. Dose " 10 " 2,- "
bei Abnahme in 1-3 Centner-
fässern B. f. R. per Ctr. 14-17 Mk.
je nach Quantum (93)
alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Albin Rehm, Conservenfabrik
Magdeburg, Regierungsstr. 23.
Dieru eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 3. Februar.

Vereinigung der Fleischer für Schweineversicherung. In der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung des Vereins der Fleischer für Schweineversicherung...

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Wie man uns mitteilt, wird die am 9.-13. Mai d. J. in Berlin stattfindende Wanderversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands...

Befriedigung in Jägerhof. Für Leute, die sich in der Nähe von Bromberg festmachen wollen, bietet sich gegenwärtig wieder eine passende Gelegenheit...

Fischereiverein für die Provinz Posen. Wenig bekannt sind immer noch die Bestimmungen der Regierung, der Provinzial- und anderen Behörden, die in den letzten Jahrzehnten so arg zurückgegangenen Fischbestände...

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden ein Mann wegen Unvorsichtigkeit und ein Mädchen wegen Unkeuschheit. Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 111 Rinder, 161 Mäuler, 367 Schweine und 413 Schafe.

meistens im Nebenerwerb betreiben, so kann man bei der Fischereilichen Ausübung einer Provinz auf ein schön Stück Arbeit schließen. Sehr leichtfertig würden die Arbeiten der Fischereilichen Aufbesserungen, wenn sich sämtliche Wasserbesitzer dem Fischereiverein ihrer Provinz als Mitglied anschließen...

Die An siedelungs-kommission hat gegenwärtig und 1800 siedelungsfähige Stellen zu verkaufen. Dazu werden im Laufe dieses Jahres über 500 neue Stellen treten, da eine ganze Anzahl von Gütern zur Besiedelung ausgelegt wird...

Die Kreisparlatage hat in Drüschmin eine Annahmestelle eingerichtet und die Verwaltung derselben dem Gemeindevorsteher Anton Domagowski selbst übertragen. J. Jastron, 2. Februar. (Städtisches. K o n z e r t.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten statt...

„Antreue“, „Ave Maria“ und „Wie die wilde Rose im Wald“. Zum Schluss wurde getanzt. § Ratel, 2. Februar. (Handwerkerverein.) Der hiesige Handwerkerverein feierte gestern Abend im Saale des Schützenhauses hier selbst sein 15. Stiftungsfest...

C. Sudzin, 2. Februar. (Die Geflügel-diebstahl) nahm hier kein Ende. Bei den Besitzern Geflügel in Batnitz, die alljährlich darunter zu leiden haben, wurden aus dem verfallenen Stalle mehrere Gänse, beim Altkircher Sanatoriums hieselbst vier Hühner und der Lehrwirtwe Wittke in einer der letzten Nächte sechs Hühner gestohlen...

Hogowo, 30. Januar. (Hohes Alter.) Hier starb der Altkircher Fiedel Schwarz in einem Alter von beinahe 100 Jahren.

Snorazlaw, 31. Januar. (Eine Untersuchung.) Dem „Dziennik Kurjowski“ zufolge hat der Direktor des Gynasiums Snorazlaw eine Untersuchung eingeleitet, weil bei der Kaisergeburtstags-Schulfest am 27. d. M. einige polnische Obersekundaner in das Kaiserhoch nicht eingestimmt haben sollen.

Posen, 31. Januar. (Ein Kongress polnischer Studenten) hat hier stattgefunden. Es nahmen daran mehrere aus dem Posener Akademikerkreise bekannt gewordene Personen teil. Wovon verhandelt wurde, ist nicht bekannt geworden, doch scheint es sich um einen Kongress des Verbandes der Vereine polnischer Jugend gehandelt zu haben.

Posen, 2. Februar. (Meisterkurse.) Zwei Meisterkurse für Schneider und Schuhmacher werden gegenwärtig in Posen abgehalten. Daran nehmen 18 bzw. 12 Meister aus der Provinz teil, die von den Landräthen bzw. Bürgermeistern vorgeschlagen sind. Ein zweiter Kursus für Schuhmacher soll sich an den ersten anschließen. Interessant ist es, zu hören, was diese Kurse dem Staat kosten. Den Fachunterricht erhalten ein Schneider- und Schuhmachermeister aus Wien, Buchführung lehrt ein hiesiger Lehrer. Die Wiener Lehrmeister erhalten freie Reise 3. Klasse hin und zurück und je 25 Mark täglich für Unterkunft und Verpflegung...

Schwepe, 2. Februar. (Kreisparlatage.) Die Kreisparlatage hat in Drüschmin eine Annahmestelle eingerichtet und die Verwaltung derselben dem Gemeindevorsteher Anton Domagowski selbst übertragen.

J. Jastron, 2. Februar. (Städtisches. K o n z e r t.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten statt. In das Bureau wurden gewählt die Herren Salinge und Hofmeister. Steffen als Vorsitzender bzw. Stellvertreter, Badermeister Knopp und Kaufmann Pahlmann zum Schriftführer bzw. Stellvertreter. Sodann erhob die Versammlung die Bureauaufsätze von 1900 Mark auf 2600 Mark und beschloß, zur Deckung der durch den Bau der elektrischen Zentrale entstehenden Kosten eine Anleihe von 130 000 Mark aufzunehmen, die Beschaffung des Geldes bleibt dem Magistrat überlassen. Außerdem ist schon zu

erwähntem Zwecke aus der Kreisparlatage zu Dr. Krone eine bedeutende Summe entnommen worden. Die Feier des dreihundertjährigen Stadtjubiläums soll im Jahre 1903 abgehalten werden, obwohl Jastron schon im Jahre 1902 vom Starosten Politzky zur Stadt erhoben wurde; die Befestigungsurkunde des polnischen Königs Sigismund traf allerdings erst am 5. März 1603 ein. - Das gestern vom Violin-Virtuosen Herrn Johannes Schwäbner aus Jastron im Domleschen Saale veranstaltete Konzert war äußerst zahlreich besucht. Die Leistungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

König, 2. Februar. (Die neue „Gar-nison“.) Das am 1. Februar in Königs eingetroffene Besatzungskommando ist aus Mannschaften fast sämtlicher Regimenter des 17. Armee-Korps zusammengesetzt und zwar des Grenadierregiments Nr. 5, des Infanterieregiments Nr. 14, 18, 44, 128, 141, 152, 175 und 176. Das Kommando besteht aus einem Oberleutnant vom Infanterieregiment Nr. 128 aus Danzig als Kommandoführer, einem Bizefeldwebel vom 5. Grenadierregiment aus Danzig, drei Unteroffizieren und 40 Mann.

Dirschau, 31. Januar. (Einen reichen Kinder segnen) hat die Familie des Maurers Kuhn in der Schneckerstraße hier aufzuweisen. Vor einigen Tagen wurde ihnen das 21. Kind, ein Knabe, geboren. Von diesen 21 in 19jähriger Ehe geborenen Kindern sind nur noch 9 am Leben.

Blutarmut und Bleichsucht erfordern sorgfältige Ernährung mit EISEN-TROPON das in wunderbarer Weise die roten Blutkörperchen vermehrt. Preis Mk. 1,85 per Büchse. (124)

Nicht durch den Gebrauch von sogenannten Schönheitsmitteln, welche häufig ätzend für die Haut schädliche Stoffe enthalten, sondern durch vernünftige, gesundheitsgemäße Hautpflege und den täglichen Gebrauch der „Patent-Myrtholins-Seife“ erzielt man einen schön leuchtenden das Geheimnis der Schönheit. Die „Patent-Myrtholins-Seife“ ist als unübertroffene hygienische Toiletteseife tausendfach erprobt und ärztlich empfohlen. Wegen ihrer Milde und Keilsigefähigkeit für die zarte Haut der Frauen und Kinder unentbehrlich. Überall, auch in den Apotheken erhältlich, und besteht man darauf, nur diese Seife zu erhalten. (260)

Witterungsbericht zu Bromberg. Voraussichtliche Witterung: Anmännlich. Tageskalender für Dienstag, 4. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 54 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 25'. Mond abnehmend. Wandaufgang vor 1/2 5 Uhr morgens. Untergang nach 1/1 1 Uhr mittags. Heberichtstabelle. Zeit der Beobachtung. Temperatur auf dem Gradred. in 10m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 1m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,5m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,2m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,1m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,05m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,02m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,01m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,00000000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,000000000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000000005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000000002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000000000000000000000000000001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,002m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,001m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0005m Höhe. Temperatur auf dem Gradred. in 0,0000000000000

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

17. Sitzung vom 1. Februar. 11 Uhr. Am Ministerische: von Bobbielki u. a. Die Rechnungen der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1900 werden der Rechnungskommission überwiesen.

Sodann wird der Staatsvertrag zwischen Preußen und Baden angenommen, wonach das preussische Gesetz betreffend Hinterziehung und Ueberhebung von Verbrauchsabgaben auf die Kanalabgaben auf dem Elb-Elbe-Kanal in der Weise angewandt werden soll, daß die Untersuchungs- und Strafbefugnisse von der Lübeckischen Kanalverwaltungsbekörde auch innerhalb des preussischen Staatsgebietes ausgeübt werden können.

Es folgt die Verabreichung des Gesehentwurfs, welcher den Landespolizeibehörden die Befugnisse giebt, zur Verhinderung der Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden Reklameschilder und sonstige das Landschaftsbild verunstaltende Aufschriften und Abbildungen außerhalb der geschlossenen Ortschaften zu verbieten.

Abg. Dr. Marcour (Zentrum): Es ist am Rhein ein Unfug geworden, an den schönsten Punkten große Reklameschilder anzubringen, die die ganze Gegend verunzieren. Dagegen erlassene Polizeiverordnungen wurden vom Kammergericht und Oberverwaltungsgericht für rechtsunzulässig erklärt. Darum ist zu begreifen, daß jetzt durch ein Gesetz den Polizeibehörden die Befugnisse einzuschreiten, gegeben wird. Aber die Fassung des Gesetzes ist uns zu weitgehend. Das Gesetz muß der Polizei nur die Befugnisse geben, gegen wirklich übermäßige Reklame einzuschreiten und darf nicht schon einfache Aufschriften treffen. Für meine Fraktion ist das Gesetz in seiner jetzigen Fassung daher unannehmbar. Ich beantrage Verweisung des Gesetzes an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Wetelamp (Freis. Vereinigung) ist mit dem Gesetze im allgemeinen einverstanden, wünscht aber auch bald ein Gesetz zum Schutze der Denkmäler.

Abg. Noelle (nationalliberal) schließt sich der letzten Anregung an und erklärt, der vorliegende Gesehentwurf sei durchaus nicht zu weitgehend. Die Polizeibehörde werde in jedem einzelnen Falle genau prüfen, ob auch eine Aufschrift als verunstaltende Reklame zu betrachten sei. Seine politischen Freunde würden für das Gesetz stimmen.

Abg. Frhr. von Lettenberg-Mehrums (konservativ) erklärt, seine politischen Freunde ständen dem Entwurf sympathisch gegenüber. Ein Vorzug des Gesetzes sei, daß der Erlass solcher Polizeiverordnungen in die Hand der Landespolizeibehörden gelegt werden solle, die nach Billigkeit entscheiden würden. Wegen einer Kommissionsverweisung habe er keine Bedenken.

Abg. von Cynern (nationalliberal) hält die Bedenken des Zentrums für hinsichtlich und wünscht Annahme des Gesetzes ohne vorherige Kommissionsberatung.

Abg. Votinius (nationalliberal) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, ein Gesetz müsse erlassen werden, denn sonst würde der Verunstaltung am Rhein noch immer mehr zunehmen. Bedauerlich sei, daß nicht der Minister des Innern und auch kein Kommissar derselben hier erschienen sei, der das Gesetz näher erläutere. (Minister von Hammerstein betritt den Saal.)

Minister Freiherr von Hammerstein erklärt auf eine Anfrage des Vorredners, daß unter Landespolizeibehörde hier im Gesetz immer der Regierungspräsident zu verstehen sei, wenn nicht ausdrücklich die Zustimmung des Bezirksausschusses für notwendig erklärt werde.

Abg. Marx (Zentrum) legt nochmals den Standpunkt des Zentrums dar; in der Kommission müsse der Begriff „Reklameschilder“ z. genauer präzisiert werden.

Minister Freiherr von Hammerstein erklärt, es liege ein Mißverständnis vor, der Regierungspräsident müsse immer die Zustimmung des Bezirksausschusses beim Erlass von Polizeiverordnungen einholen, was Reklameschilder seien, das zu bestimmen überlasse man am besten der Jurisprudenz. Wegen einer Kommissionsberatung habe er nichts einzunenden.

Abg. Dr. Becker (Zentrum) bemerkt, auch nach den Erklärungen des Ministers bleibe das Gesetz in seiner jetzigen Fassung für ihn unannehmbar. Nach einigen Betrachtungen des Abg. Pleß (Zentrum) über die Zunahme der Reklame wird der Gesehentwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung beim Kapitel „General-Kommissionen“ fortgesetzt.

Abg. Frhr. von Wangenheim (kons.): Ich wollte nur den Minister bitten, im Kreise Solingen, wo der Bildung von Rentenältern durch Eingemeindungen Schwierigkeiten erwachsen sind, diese Hindernisse zu beseitigen.

Abg. Weinbauer-Vollmarshausen (nationalliberal): Nach dem vom Minister gemachten tröstlichen Zusagen will ich das Kapitel aus meiner Heimat bei diesem Kapitel nicht wiederholen und nur die Hoffnung aussprechen, daß es dem an die Spitze unserer General-Kommission neu berufenen Beamten gelingen möge, eine segensreiche Thätigkeit zu entfalten.

Abg. Werner (Antisemit) bringt einen Fall zur Sprache, in welchem ein Rentengutsbesitzer in Preußen sein Geld eingebüßt hat. Das beweist, daß die Rentengutsbildung, die für den Osten vorteilhaft sei, für den Westen nicht immer vorteilhaft sei.

Abg. Hausmann (nationalliberal): Es sind vor zehn Jahren Beamte als General-Kommissionsmitglieder angestellt worden. Diese Beamten tangieren mit den Kanzleibeamten, glauben jedoch, wegen der höheren Anforderungen, die an sie gestellt werden, berechtigt zu sein, in eine höhere Klasse und Gehaltsklasse aufzurücken und auch einen anderen Titel zu erhalten. Es handelt sich im ganzen um 83 Beamte, die sämtlich wegen ihrer Wünsche an das Haus eine Petition gerichtet haben. Ich bitte den Minister, diese Wünsche thunlichst zu berücksichtigen.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel „Landwirtschaftliche Lehranstalten“ tritt

Abg. Firt (konservativ) für eine größere Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens ein. Die Praxis habe bewiesen, daß die Vorbildung auf den landwirtschaftlichen Schulen den Bedürfnissen des Lebens entspricht. Die Schüler erfahren dort einen abgeschlossenen Bildungsgang; es seien tüchtige Kräfte daraus hervorgegangen. Das veranlasse ihn zu dem Wunsch, diese Schulen immer besser auszustatten und die Stellung der Lehrer so zu gestalten, daß sie mit Lust und Liebe ihren Beruf ausüben. Es seien ja im Etat Mittel hierfür ausgeworfen, aber sobald die Finanzlage es gestalte, müßte der Staatszuschuß erhöht werden. Man dürfe nicht vergessen, daß eine gute Bildung das beste Mittel für die Landwirtschaft sei. (Beifall rechts.)

Abg. Metzger (nationalliberal): Die Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen müssen ein Reifezeugnis von Gymnasium oder Realgymnasium beibringen, sie können aber nicht Lehrer der Landwirtschaft werden, wenn sie auf der Oberrealschule vorgebildet sind. Ich wünsche eine Ausdehnung dieser Berechtigung auf die Oberrealschulen besonders deshalb, weil die Schüler der Landwirtschaftsschulen aus naheliegenden Gründen von der Landwirtschaftsschule lieber nach der Oberrealschule als nach dem Gymnasium übergehen. Ferner sind nach dem Aufhören der Abschlußprüfung von Unter- nach Oberstudium auch Erleichterungen getroffen in bezug auf die Reifeprüfung der sechsklassigen Schulen. Diese sind noch nicht ausgebeutet auf die Landwirtschaftsschulen; für sie gilt vielmehr noch ein altes Reglement, das eine ziemlich ausgeübte Prüfung verlangt. Ich möchte, daß dieselben Erleichterungen, die den anderen sechsklassigen Schulen zu teil werden, auch auf die Landwirtschaftsschulen übertragen werden.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel „Thierärztliche Hochschulen“ bemerkt

Abg. Dr. Endemann (nationalliberal), er trete für die Förderung des Abiturientenzugens für die Studenten der Thierarzneischulen ein. Die innere Reifeprüfung liegt in den Fortschritten der Thierarzneiwissenschaft, besonders im Hinblick auf Ansprüche Bichows. Auch bedarf der Stand der Thierärzte in

Preußen dringend der standesgemäßen Stellung nach dem Vorbild auswärtiger Staaten. Eine entsprechende Resolution sei schon längst im Reichstag angenommen. In Preußen findet sich aber noch viel Widerstand gegen die Forderung, dagegen gehe Bayern in dem Verlangen des Abiturientenzugens voran, besonders der Prinz Ludwig von Bayern. Er bitte den Minister, schnell in der Sache zu verfahren und sich des Viebes zu erinnern: Knapp, fattle mir mein Dänemark. (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. von Wangenheim (kons.) schließt sich dem Vorredner an. Namentlich angeht es die erweiterten Anforderungen, die das neue Fleischschauengesetz an die Thierärzte stellen werde, sei es notwendig, das Abiturientenzugens zur Vorbedingung des thierärztlichen Studiums zu machen.

Abg. von Neumann-Großborn (kons.) hält das Gehalt der Kreis-Thierärzte, das nur 600 Mark beträgt, für viel zu gering. Die Kreise würden angeht dieses niedrigen Gehalts in der Regel mit höheren in Anspruch genommen, die vielfach höher seien, als das Gehalt. Der Kreis-Thierarzt sei aber kein Kreisbeamter, sondern ein königlicher Beamter (sehr richtig!), und deshalb sei es Pflicht der Regierung, die amtliche Thätigkeit der Kreis-Thierärzte ausreichend zu bezahlen. Diese Thätigkeit sei eine überaus segensreiche, das zeige sich besonders bei dem Ausbruch jeder Seuche. Hinsichtlich der Reisekostenentschädigungen seien die Kreis-Thierärzte erheblich schlechter gestellt, als die Kreisräte. Man behandle sie doch immer in der gleichen Art, wie vor 30 Jahren. Hier müsse Wandel geschaffen werden.

Abg. Ring (konservativ) stimmt namens seiner Fraktion den Ausführungen des Vorredners zu und weist auf die Zunahme der Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland in den letzten Jahren hin. Besonders losfall sei die Zufuhr von Vieh aus Oesterreich-Ungarn nach den bairischen Schlachthöfen. Ein großer Teil des Viehes, welches aus Bayern nach Süddeutschland komme, stamme garnicht aus Bayern, sondern aus Oesterreich. Darin liege eine große Gefahr. Wollte man der Verheerung vorbeugen, so gebe es nur ein Mittel: absolute Grenzsperrern. Es sei Thatsache, daß in den letzten Jahren in Bayern wiederholt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, und zwar zu Zeiten, wo das ganze andere Deutschland seuchenfrei gewesen sei. Er bitte die Regierung, ihr Augenmerk auf diese Erscheinung zu richten und, falls die bairische Regierung die Einfuhr aus Oesterreich nicht verbiete, Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Das sei die Regierung dem Lande schuldig.

Minister von Bobbielki: Ueber die Regelung der Kreis-Thierarztfrage wird dem Landtage voraussichtlich im nächsten Jahre eine Vorlage zugehen. Das Bild, das der Vorredner von der Einschleppung von Seuchen entworfen hat, war zutreffend. Im August vorigen Jahres, als wir Deutschland schon seuchenfrei glaubten, erfolgte plötzlich ein heftiger Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Bayern. Ich muß aber anerkennen, daß die bairische Regierung strenge Vorkehrungen getroffen hat, um das Einschleppen von Seuchen zu verhindern. Der Weg, den wir zur Bekämpfung der Seuchen beschritten haben, ist der einzig richtige, wir werden ihn unentwegt weiter verfolgen. Wie liegt es nun in Bayern? Das gute bairische Vieh wird nach dem Rhein gebracht und die Bayern selbst essen das Fleisch von dem minderwertigen österreichischen Vieh. Auch in Berlin giebt man mehr auf die Quantität als auf die Qualität. Die Berliner essen lieber eine alte Kuh, als ein junges gemästetes Kalb. (Heiterkeit.) Als der Ausbruch in Süddeutschland erfolgte, habe ich unsere Wälder und Züchter vor dem Ankauf verheerenden Viehes gewarnt und damit gute Erfolge erzielt. Es ist unsere Aufgabe, darüber zu wachen, daß das Vieh vor der Anstufung sehr bewahrt bleibt. Ebenso wie die Seuchen bekämpfen wir auch die Tuberkulose. In den Streit darüber, ob die Tuberkulose von Mensch auf Vieh übertragbar ist, kann ich mich nicht einlassen. Aber darauf muß ich hinweisen, daß die Kuhmilch unseren Schweinebestand sehr leicht infiziert, und daß es deshalb nöthig ist, die Milch zu pasteurisieren. Ein Pasteurisationsapparat kostet ja viel, aber noch lange nicht so viel, wie der etwaige Verlust durch Tuberkulose. Ein anderes Mittel zur Beseitigung der sanitären Verhältnisse ist die Schlachtviehversicherung, die vielleicht so durchgeführt werden

kann, daß auch die Gemeinden und die Besitzer zu den Kosten beitragen.

Abg. Schmitz (Zentrum): Darüber, ob wir für die Thierärzte das Abiturientenzugens verlangen sollen, sind meine Freunde getheilte Ansicht. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir jetzt schon Mangel an Thierärzten haben. Jedenfalls treten auch wir für eine bessere Besoldung der Kreis-Thierärzte ein.

Abg. Solbschmidt (freisinnige Volkspartei): Die Zunahme der Tuberkulose unter den Kindern wird sehr stark durch die Inzucht befördert. Wenn man die Grenzen wieder öffnen wollte, würde diese Inzucht vermindert und die Tuberkulose gerade damit am wirksamsten bekämpft werden. Die Tuberkulose wird auch durch die vielfach sehr schlechte Fütterung gefördert. Ich möchte auch auf die Mißstände der jetzt Mode gewordenen Schnellfütterung der Schweine aufmerksam machen. Die Berliner Schlächter klagen darüber, daß das Fleisch dadurch an Qualität erheblich eingebüßt habe.

Minister von Bobbielki: Nach Berlin kommt das beste Viehmateriale, aber die hiesigen Schlächter kaufen es nicht, sondern lassen es sich von Händlern der Städte des Westens weglaufen. Wenn also die hiesigen Schlächter kein so gutes Fleisch mehr haben, wie früher, so liegt die Schuld lediglich an ihnen selbst.

Abg. von Mendel-Steinfeld (konservativ): Herr Goldschmidt hätte besser gethan, sich zunächst einmal bei Dr. Birchow zu erkundigen, ehe er hier über die Tuberkulose sprach. Unzureichende Fütterung hat auf die Tuberkulose keinen Einfluß. Ganz verkehrt ist die Anschauung, daß man durch Öffnung der Grenzen die Inzucht und damit auch die Tuberkulosegefahr vermindern könne. Herr Goldschmidt sollte doch bedenken, daß wir aus dem Auslande kein Buchtvieh, sondern nur Schlachtvieh bekommen würden. Mit seinen Ausführungen über das in Berlin konsumierte Fleisch hat der Landwirtschaftsminister recht. An den höheren Fleischpreisen sind nicht die Landwirthe, sondern die Zwischenhändler schuld; die Landwirthe haben keinen Vortheil von den höheren Fleischpreisen, denn die Viehpreise sind seit 12 Jahren nicht gestiegen. Es unterliegt für mich gar keinem Zweifel, daß wir die Linke der Gesetzgebung in die Hand nehmen müssen, um für eine ausreichende Verproviantierung des Volkes zu sorgen. (Sehr richtig! rechts.) Herr Goldschmidt möge es mir nicht übel nehmen, wenn ich ihm und seinen Freunden sage, daß es gewisse Fragen giebt, über die man nur reden kann, wenn man eingeweiht ist. Das gilt besonders für die Landwirtschaft, über die man sich nicht aus Wäldern, sondern nur durch die Praxis unterrichten kann. Zur schnelleren Erledigung unserer Arbeiten trägt es nicht bei, wenn man immer wieder die falschen Anschauungen der Herren von der Linken widerlegen muß. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Arendt (freil.): Die Volkspolitik schlechtest nicht die Lebenshaltung des Volkes. Wann hatten wir denn Hungertypus-Epidemien? Doch vor Einführung von Getreidezöllen. Würden wir anstelle des Getreides, wie er dem Reichstage vorliegt, eine Freihandelspolitik betreiben, so würde das Volk Hunger leiden müssen.

Abg. Dr. Sangerhans (Freis. Volksp.): Der Abgeordnete von Mendel-Steinfeld scheint nicht zu wissen, daß auch in den Reihen der typen praktischen Landwirthe hiesigen Ueber die Seuchen kann wohl ein Arzt mindestens ebenso gut reden wie Herr von Mendel-Steinfeld. Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß durch die Grenzsperrern die Gefahr des Wiederauftretens der Maul- und Klauenseuche ausgeschlossen ist. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung beweisen, daß die Abperrungen ein sehr zweifelhaftes Mittel sind.

Abg. Solbschmidt (freisinnige Volkspartei) erwidert dem Abgeordneten von Mendel, daß die Seuchenfrage eine wissenschaftliche Frage sei, über die er sehr wohl reden könne. Herr Dr. Arendt's Logik sei eigenartig; würde er sich diese Logik zu eigen machen, so könnte er darauf hinweisen, daß zur Zeit der Hungertypus-Epidemien die Silbernahrung bestand, daß also diese am Hungertypus Schuld sei. (Heiterkeit links.)

Abg. Ring (konservativ) meint, daß der Rückgang der Maul- und Klauenseuche seit Durchföhrung der Grenzsperrern nicht in Abrede gestellt werden könne.

Die Maler.

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Miß.

Die Gartenhürnarrte in ihren verrosteten Anzeln. War das nicht Hanna, die da über den Kiesweg kam? Sie nickte freundlich zum Fenster hinauf und ging auf das kleine Pförtchen zu, durch das man über eine schmale, niedrige Treppe direkt in das Atelier gelangte, ohne die Vorderwohnung berühren zu müssen. Gleich darauf klopfte es; sie stand vor ihm.

„Hanna — ich bin ganz starr. Was verschafft mir die seltene Ehre?“

Noch niemals hatte sie ihn am Vbrmittag besucht — noch dazu allein. „Ich war gerade in der Nähe“, stotterte sie und wurde dunkelrot. — „Rein“, fügte sie schnell hinzu, „ich will Dich nicht belügen; ich kam nur, um Dein Bild zu sehen, da Du es vielleicht schon morgen fortgeschickt!“

Sie blidte suchend umher. Ihr Auge blieb an der großen Leinwand haften, die er verlehrt an die Wand gestellt, weil ihn der Anblick des unvollendeten, verhassten Bildes störte.

Er sah sie schnell. Was er ihr heute Abend hatte gesehen wollen, mußte also gleich gesagt werden. Die Zukunftsperspektiven, mit denen er sich eben beschäftigt, hatten ihm gerade zur rechten Zeit den Muth gegeben, dessen er bedurfte.

Mit einem schnellen Griff drehte sie unterbeffen die große Leinwand um, starrte sie einen Augenblick verbucht an und streifte ihn dann wortlos mit einem langen, ernsten, prüfenden Blick, der ihm das Blut in die Wangen trieb. Er zuckte verlegen die Achseln.

„Nun ja — es ist nicht fertig!“

„Also hast Du mich belogen?“ sagte sie leise, während es wehmüthig um ihren Mund zudte.

„Belogen? Was das für Ausdrücke sind! Ich habe bis vor kurzem daran gearbeitet“, stotterte er verlegen.

„Süge wenigstens jetzt nicht mehr! Es ist ja kaum halb fertig.“

Ein trotziges Gefühl stieg heiß in ihm auf. Stand er nicht vor ihr wie ein gescholtenen Knabe, der sein Pensum nicht gemacht hat und hinter die Schule gegangen ist?

„Nun, ja, ja — es ist kaum halb fertig! Ich habe plöblich die Lust daran verloren. . . weil mir das Motiv nicht liegt, weil es mir keine Freude mehr macht, weil — meineintwegen, weil ich das Thema nicht bewältigen kann, wie Du und Valtes es ja voraus-gesagt. Soll ich das Bild fertig machen, bloß weil ich

es Dir versprochen habe? Auch wenn ich einsehe, daß es eine verhasste Arbeit ist, daß niemals etwas Besseres daraus wird?“

Er blidte sie herausfordernd an; er war jetzt in der rechten Stimmung, ihr den kleinen Trostfop zuzuschleusen. Langsam glitt sie auf den Stesfel nieder, neben dem sie gestanden. Er wollte sie vollends entwasfnen; jetzt war die rechte Stunde gekommen.

Sein ganzes Herz schüttelte er vor ihr aus. Daß der Künstler frei sein müsse in seiner Arbeit und eine innere Verwandtschaft haben mit dem Stoff, den er sich gewöhnt. Er habe sich eben vergriffen; das sei anderen Leuten auch passiert. Jetzt hätte er dagegen ein Motiv gefunden, das seinem Wesen verwandt sei und einen großen Zug in sich trage. Er zeigte ihr die kleine Tafel mit der Luzeifolge. Und dann kramte er noch einmal all die Ideen aus, die sie schon so oft gehört: daß ein Künstler kein Handwerker sei, der die angefangene Arbeit beenden müsse, und so weiter.

Und er habe es Gott sei Dank nicht nöthig, auf Bestellung und fürs tägliche Brot zu arbeiten; er könne sich langsam, ungehindert entwickeln. Und sie sei thöricht, wenn sie das jetzt nicht einlässe, und welch glänzendes Loos ihr an seiner Seite beschieden sei. Ueberhaupt verlange er, daß sie den Menschen in ihm liebe, ganz gleich, ob er Talent besitze oder nicht. Habe er das nicht, so würde er eben zu seinem Vergnügen weiter malen und Kunsthistoriker und Sammler werden. Deswegen wäre sein Leben noch kein verfehltes. Denn wen die Noth nicht zwingt, der könne und solle sich dem widmen, wozu ihn das Herz treibe. Bemerke dieser, als wenn er ein verpöhteter Gelehrter, Beamter oder Kaufmann geworden wäre. Sei er aber ein Künstler, so würde sich eines Tages seine Vergabung durchringen. Und in den nächsten Jahren wollte er die Welt kennen lernen, und sie sollte ihn begleiten. Ob sie sich ein schöneres, beneidens-würteres Dasein vorstellen könne? Später wollte er dann eine kleine Villa mieten — er habe schon Pläne für die innere Ausstattung — und dann hier ganz der Kunst, ihrer Liebe und einer edlen, vornehmen Geselligkeit leben.

Er redete sich ganz in Eifer und Begeisterung hinein. Er fühlte es lebhaft, wie vernünftig er sprach, und daß er sie überzeugt haben müsse. Jetzt sagte er sie bei der Hand und fragte leise und innig: „Sag, Schatz, wann soll die Hochzeit sein?“

Ein seltsamer Blick traf ihn. In den Tiefen ihrer grauen, klaren Augen schimmerte ein so sonderbarer Ausdruck. Dann erwiderte sie ruhig: „Du verlangst doch wohl nicht gleich eine Antwort?“

Er stampfte unwillig mit dem Fuße auf. Da hatte er sich nun warm gesprochen, hatte ihr sein ganzes, volles Herz ausgeschüttet, und sie blieb kühl bis ans Herz hinan, schmolte wohl gar noch lässig, weil er in bezug auf das Bild ihren Willen nicht gethan und ihr in dummer Furcht nicht schon lange die Wahrheit gesagt. Wie kleinlich doch die Weiber sind! Und er wollte sich auch nicht mehr vor ihr fürchten, wollte von jetzt an den Herrn herauskehren — das imponirt den Frauen, das macht sie zahm.

„Nun gut, gut — überlege es Dir!“ erwiderte er etwas verlegt. „Ein anderes Mädchen an Deiner Stelle würde mit beiden Händen —“

„Ich danke für Deine Großmuth“, sagte sie höflich und erhob sich. „Adieu!“

Ihr Blick war eisalt; nicht einmal die Fingerspitzen reichte sie ihm. Sie schmolte. Mühte sie doch! Ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen, war sie verschwunden.

Einem Moment suchte er, aber er beruhigte sich gleich wieder. Es wäre doch lächerlich, wenn sie die dumme Wibergegeschichte ernsthaft nähme. Das war ja garnicht möglich. Es hatte sie wohl ein wenig verwundert und verlegt, ihn so energisch auftreten zu sehen. Damit mußte sie sich eben abfinden. Ja, wenn es zum „Klappen“ kam, da zeigte er sich eben doch als Mann. Höflichkeit zufrieden mit sich selbst, zündete er sich eine strische Zigarre an und legte seine Lieblingsbeschäftigung fort, den blauen Rauchwölkchen am offenen Fenster gedankenvoll nach-zusehen, in süße Zukunftsträumereien verloren. Wah-morgen würde sie zahm sein, die kleine Wiberpsenigle! Sie sollte sich seine „Paule“ gebürg durch den Kopf gehen lassen und eine Nacht darüber schlafen; er wollte sie heute nicht mehr sehen.

Dabei fiel ihm ein, daß ihn Karnad zu heute Abend geladen hatte, zu einem kleinen Feste. Der Freund schmunzelte so geheimnißvoll bei der Ein-ladung, als wenn er eine große Ueberraschung in petto hätte. Es paßte also ganz famos, daß er nicht ver-hindert war.

Als Hans gegen 8 Uhr das in vornehmer Zu-rückgezogenheit hinter einem Vorgarten sich verstedende Haus betrat, in welchem der Ruße eine ganze Etage inne hatte, fuhr gerade ein Wirthswagen vor. Zwei Damen und ein Herr entstieg demselben, die ihm bekannt erschienen und sich als Schüler seines ehe-maligen Lehrers entpuppten. Auf sein verwundertes Fragen, was sie hier suchten, entfallte sich ihm die Ueberraschung. Karnad gab statt eines kleinen intimen Soupers, wie Hans vermutet, ein großes Abschieds-

fest, zu dem außer der ganzen Schule Professor Gunds-lachs die malende Jugend Münchens geladen war. Die jungen Damen — sie waren wirklich noch jung — erzählten ihm, der weibliche Theil der Gunds-lachs'schen Schule habe erst geschwankt, ob er die Ein-ladung zu einem Jungesellen, der noch dazu im Aufe eines Don Juan ließe, annehmen solle. Aber der Professor, der natürlich anwesend sei, habe ihnen alle Bedenken ausgeredet und die volle Verantwortung übernommen. So seien sie denn gekommen, da oben-dreien eine bekannte ältere Malerin die Einladungen mit unterzeichnet und die Honneurs des Hauses zu machen übernommen habe.

Als sie die strahlend erleuchtete Zimmerflucht be-traten, an deren Ende das saalartige, heute zu einem Wintergarten umgewandelte Atelier lag, fanden sie schon zahlreiche Menschen vor, meist junges Volk, auch einige ältere Maler mit ihren Frauen. Käsend und lachend schwirrte die Menge durcheinander und wuchs mit jeder Minute an. Eben war Professor Gundlach gekommen, der ob seines lauslichen Wises in der Gesellschaft ebenso gefürchtet als beliebt war. Im ganzen war es also die aufstrebende Jugend und die Opposition gegen die akademische Richtung, die hier vertreten war.

Karnad kam Hans mit freudestrahlender Miene entgegen und brühte ihm warm die Hand.

„Nun, was sagst Du zu meiner Ueberraschung? Ein Fest der künstlerischen Jugend. . . und sie sind alle gekommen, Männlein und Weiblein. . . ich er-warte gegen 60 Personen. Im Atelier sind die Buffets aufgeschlagen: man wird sich an kleinen Tischchen zwanglos gruppieren.“

Hans hatte Karnad noch nie so beliebt gesehen; sein blaßes Wesen, das er sonst niemals ablegte, war einer freudigen Erregung gewichen. Hans mischte sich unter die Menge, bald hier, bald da Bekannte grüßend. Plöblich fühlte er sich am Vermeil gepußt. Vor ihm stand am Arme des „Richtigen“ Klein-Edwig, Baldes Wirthschafterlein, die ihn freude-strahlend begrüßte.

„Wie kommen Sie denn hierher, Fräulein Hed-wig?“ fragte Hans erstaunt.

„O, das will ich Ihnen erklären, Herr Wieborg“, sagte die Kleine, der das helle Wustleinchen zeigen stand, mit lieblichem Grinsen. „Wenn Sie mich ein-mal ganz durch diese Freträume führen möchten!“ Sie nahm seinen Arm ohne eine Antwort ab-zuwarten, nickte Bahmel freundlich zu, mit einem „Auf Wiedersehen nachher!“ und zog Hans schnell mit sich fort. (Fortsetzung folgt.)

Abg. Dr. Arendt (Freisinnig-Partei) polemisiert gegen den Abgeordneten Goldschmidt, der, wenn er ihm Mangel an Logik vorwerfe, erst mal über die Währungsfrage sich unterrichten möge; er scheint gar nicht zu wissen, daß die Silberwährung von niemandem verlangt sei, sondern daß seine Freunde stets nur die internationale Doppelwährung verlangt haben.

Abg. Goldschmidt (Freisinnig-Partei) entgegnet, daß die Doppelwährung zur Silberwährung führe.

Das Kapitel wird bewilligt.
Beim Kapitel „Förderung der Viehzucht“ verbreitet sich

Abg. Mohr (bei keiner Partei) anlässlich des Titels „Zur Förderung des Volkswesens“ in längerer Rede über die Vorgänge der Margarine. Dabei erschallt der Zwischenruf „Geschäftsrelame!“

Präsident von Röcher: In dem Zwischenruf „Geschäftsrelame“ liegt verdeckt der Vorwurf, als ob ein Abgeordneter die Tribüne des Hauses zum Zwecke seiner Privatgeschäfte mißbraucht. Das muß ich als Beleidigung erklären und würde den Zwischenrufer zur Ordnung rufen, wenn ich wüßte, wer es gewesen ist.

Minister von Bobbielski: Es ist nicht meine Absicht, über Butter und Margarine hier eine längere Debatte zu entfesseln. Ich bestritte aber, daß Margarine ein besseres oder ebenso gutes Nahrungsmittel ist wie Butter. Solange wir in Deutschland noch keine Ueberproduktion an Butter haben, kann ich die Landwirtschaft nur aufordern, gute Butter für den heimischen Markt zu produzieren. Die billige Margarine enthält viele Bestandteile, die sich dem Körper nicht assimilieren. Ich möchte mal mit Herrn Mohr in eine Schule gehen, wenn gerade die Stunde aus ist. Wenn ich da zu den Kindern sage: „Ihr eßt ja keine Butterstullen, Ihr laßt ja, Margarine auf dem Brot“ und ich sehe, die Kinder werfen die Stullen fort, denn sie wollen von ihrer Mutter Butterbrot und keine Margarine. (Heiterkeit.) Das habe ich so und so viele male erlebt. Wir müssen aus Deutschland nicht nur die schlechte Butter hinauswerfen, sondern es auch auf den Standpunkt bringen, daß keine Margarine mehr darin ist. (Heiterkeit.)

Abg. Ring (Konservativ) weist auf die Thatsache hin, daß vor zehn Jahren 68 Prozent der in Berlin von den Hausfrauen gekauften Butter mit Margarine vermischt war. Das sei nicht, wie Herr Mohr glaube, eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der Butter.

Abg. von Arnim (Konservativ) giebt zu, daß die Ausfuhr von Butter aus Deutschland in den letzten Jahren etwas abgenommen habe. Aber trotzdem müsse die Landwirtschaft energisch den Kampf gegen die Margarine führen.

Abg. Dr. Vartk (Freisinnig-Bereinigung): Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Margarine in immer weitere Volkskreise als Nahrungsmittel eindringt. Daraus läßt sich wohl schließen, daß die Margarine nicht so wenig Nährstoff hat, wie die Herren von der Rechten annehmen. Herr Kieg erhebt sich ja einer staatlichen Gesundheit, aber er hat sie doch nicht etwa nur der Thatsache zu danken, daß er sich ängstlich vor dem Genuß von Margarine gehütet hat, es werden wohl auch positive Nahrungsmittel dabei mitgewirkt haben. (Heiterkeit.) Ich bin weder Produzent von Margarine, noch, soviel ich weiß, Konsument (Heiterkeit) und ich kann nur sagen, daß wir keine Veranlassung haben, die Bevölkerung vor dem Genuß von Margarine zu bewahren. Schädlich ist die Margarine nicht, und wenn man keine Butter kaufen kann, so ist es immer noch besser, Margarine zu kaufen als dem Körper überhaupt kein Fett zuzuführen. (Beifall links.)

Minister von Bobbielski: Einige Berliner Händler haben mir gesagt, es sei wunderbar, wie sehr in Berlin der Verkauf von Margarine abgenommen habe. Wenn trotzdem viel Margarine nach Berlin kommt, so liegt das daran, daß Händler, Konditoren und Gastwirthe sie verbrauchen. Ich komme selten mal raus, aber wenn ich mal in eine Kneipe komme und mir ein Kotelett bestelle, so wundere ich mich immer, daß sich sofort am Anfang des Tellers solch ein Ueberzug bildet. Das ist das Stearin, das in der Margarine sitzt. Gegen diese Täuschung mache ich immer Front. Herr Vartk wird wohl, ebenso wie ich, schon Margarine unter falscher Flagge gegessen haben. Es wird über zu hohe Preise der Butter geklagt; aber soll denn der Landwirt dem wohlhabenden Rentier in der Stadt seine Produkte unter dem Herstellungspreis ablassen? So wie jetzt können die Dinge nicht weiter gehen. Es ist z. B. wie selbst der verstorbene Herr von Siemens anerkannte, ganz unmöglich, einen Liter guter Milch unter 18 Pf. zu verkaufen, zu einem Pfund Butter gehören aber 14 Liter Milch. Daraus können Sie berechnen, wie theuer die Butter ist. (Beifall rechts.)

Abg. Goldschmidt (Freisinnig-Partei) wirt dem Abgeordneten Ring Mißbrauch des Namens Gottes vor, weil er in einem Aufzuge zu Gunsten des Milchringes Gottes Hilfe angerufen und in einer Versammlung, unter Hinweis auf die Futternoth, gesagt habe, daß Gott auf Seiten der Landwirthe steht. Auch der Minister habe in dem Milchring sich auf Seiten des Bundes der Landwirthe gestellt.

Minister von Bobbielski verwahrt sich gegen diesen Vorwurf. Daß er in den Milchring eingegriffen habe, könne ihm selbst sein. Ärgster Gegner nicht nachweisen. Er habe sich neutral verhalten, obwohl er dadurch selbst geschädigt sei, denn er sei seine Milch nicht los geworden. (Beifall rechts.)

Abg. Ring (Konservativ) erwidert dem Abgeordneten Goldschmidt, daß er über Sachen gesprochen habe, ohne sich vorher darüber zu informieren. Wichtig sei es, daß in einer Versammlung gesagt sei, Gott helfe den märkischen Bauern. Aber das sei auch ganz berechtigt gewesen. (Nachen links.) Es habe doch eine Futternoth geherrscht. Mache etwa Herr Goldschmidt die Futternoth? (Heiterkeit rechts.) Bisher habe er immer geglaubt, daß solche Naturereignisse durch Gott eingeleitet werden. Redner verbreitet sich sodann über die Urfragen des Berliner Milchringes.

Abg. Dr. Vartk (Freisinnig-Bereinigung) bemerkt, daß die Gegenpartei alle Behauptungen der Mitglieder der Milchzentrale über die Urfragen des Milchringes bestreite.

Abg. Goldschmidt (Freisinnig-Partei) erklärt, ihm sei ein vertrauliches Zirkular des Herrn Ring zugegangen, worin es heißt, die märkischen Landwirthe hätten jetzt bereits 2 Millionen mehr für ihre Milch erhalten, sie würden sich im nächsten Jahre weitere 2 Millionen holen.

Abg. Ring (Konservativ): Wie kommt Herr Goldschmidt zu dem vertraulichen Bericht? (Auf rechts: Vom „Vorwärts“!) Wenn ich einen Bericht bekomme, der die Unterschrift „vertraulich“ hat, so würde ich ihn nicht lesen. (Lebhafte Widerspruch links.)

Abg. Goldschmidt (Freisinnig-Partei) erwidert, er habe den Bericht erst bekommen, als der Inhalt schon durch die Presse bekannt war.

Hierauf wird das Kapitel bewilligt, ebenso debattelos eine Reihe weiterer Kapitel.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung, erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Heranziehung zu den Kreisabgaben, Gesetzentwurf betr. die juristische Vorbildung, kleinere Vorlagen.)
Schluß 5 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

192. Sitzung vom 1. Februar.

1 Uhr. Das Haus ist äußerst schwach besetzt.
Am Bundesratsbüschel: Graf Posadowsky u. a.
Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei den Ausgaben, Kapitel „Allgemeine Fonds“, fortgesetzt.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Freisinnig-Partei) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß das Reich der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beigetreten ist, und wünscht, daß Deutschland auch dem Madrider Uebereinkommen zum Schutze der Ursprungsbezeichnungen beitrete.

Gesamtheit Haus bezeichnet diesen Wunsch als zur Zeit noch unerfüllbar, da das Madrider Uebereinkommen vielfach mit unserer Gesetzgebung in Widerspruch stehe.

Auf eine Anregung des Abg. Fürsten zu Inn- und Aussen (Konservativ) (Spizant der Konservativen) der auf der Tribüne unverändert bleibt, erwidert Staatssekretär Graf Posadowsky, daß die Förderung nach Schonezeiten und Schonezeiern der See- fische gerechtfertigt ist. Die Frage sei jedoch schwierig und würde gegenwärtig von der internationalen Kommission zur Erforschung der nordischen Meere, der auch Deutschland beigetreten sei, geprüft. Er hoffe, daß man bald zur Schaffung von Schonezeiten und Schonezeiern kommen werde.

Abg. Dr. von Bachnide (Freisinnig-Bereinigung) hofft, daß es nicht all zu lange dauern würde, ehe solche Schonezeiere eingerichtet würden und fragt den Staatssekretär, ob die im Etat ausgeworfene Summe von 400 000 Mark zur Förderung der Seefischerei voll auszugeben werde und ob besonders die Wünsche der Norddeutscher Fischer erfüllt seien.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß die Wünsche der Norddeutscher Fischer jetzt erfüllt seien. In diesem Jahre würden zur Förderung der Seefischerei 700 000 Mark verwendet werden können, da 300 000 Mark aus Ersparnissen früherer Jahre vorhanden seien.

Abg. Dr. Pasha (Nationalliberal) dankt dem Staatssekretär für die vom Reichsamte des Innern herausgegebenen „Nachrichten für Handel und Industrie“. Dies Blatt enthalte werthvolles Material und werde unentgeltlich an jeden abgegeben, der es verlange.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß das Blatt in der That viel werthvolles Material enthalte und sorgfältig verbessert werde.

Abg. Dr. Deinhard (Nationalliberal) wünscht, daß die Einzelstaaten die Vorschriften zur Bekämpfung der Mehltau so streng als möglich durchzuführen, damit die gute Position des deutschen Weinbaus erhalten bleibe. Alle Verträge mit amerikanischen Weizen hätten seinen Werth, da diese doch nicht einen so guten Wein gäben, wie unsere einheimischen Weine.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler freut sich darüber, daß ein so hervorragender Sachverständiger die Maßnahmen der Regierung gebilligt habe, obwohl diese Methode der Regierung große Opfer auferlege. Die Regierung sei auch gegen die allzu umfangreiche Anpflanzung amerikanischer Weizen, wenn sie auch nicht gerade jeden Versuch verbieten wolle.

Abg. Dr. Crüger (Frei. Volksp.) beschwert sich darüber, daß die Polizeianstalten oft Schwierigkeiten bei dem Umtausch ungültiger Invalidentaxen machten.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß er sich deswegen mit dem Reichspostamt in Verbindung setzen werde.

Bei dem Titel Reichskommissariat wünscht Abg. Cahensly (Zentrum), daß die Auswanderungskommission auch Sorge tragen für die aus Amerika zurückkehrenden Auswanderer; ebenso müßte für die Zwischenreisepassagiere mehr Sorgfalt getroffen werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky wird die erwähnten Punkte den Auswanderungskommissionen mittheilen.

Beim Titel Reichsschulkommission bemerkt Eichhoff (Frei. Vp.): Das Richtige wäre, wenn den Gymnasialen, Realschulkindern und Oberrealschulkindern bedingungslos die gleichen Rechte zuerkannt würden, nachdem der Kaiser die Gleichberechtigung der drei Bildungsanstalten ausgesprochen habe.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Das preussische Staatsministerium hat sich bereits schlüssig gemacht, daß sowohl Realgymnasialen als auch Oberrealschulkindern nach dem Abiturientenexamen zum juristischen Studium zugelassen sind. Es ist aber selbstverständlich bei einem Juristen die Voraussetzung, daß er Kenntnis der klassischen Sprachen und vom klassischen Alterthume in dem Grade hat, daß er in der Lage ist, den exegetischen Übungen, die auf den preussischen Universitäten stattfinden, zu folgen. Es wird also Sache der Abiturienten sein, den Beweis zu führen, daß sie diese Kenntnisse besitzen.

Abg. Kirsch (Zentrum): Selbstverständlich muß ein Jurist die lateinische Sprache gründlich kennen; weniger ist das wohl bei einem Naturwissenschaftler notwendig.

Abg. Dr. Herzfeld (Sozialdemokrat): Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß diejenigen, die ein Realschulkind oder eine Oberrealschule absolviert haben, ebenso gute Juristen werden wie die Abiturienten humanistischer Gymnasien. Im weiteren Verlaufe seiner Rede giebt Redner dem Staatssekretär anheim, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher gewisse Mindestbedingungen der Vorbildung, der Anstellung und der Dienstverträge der Volksschullehrer, sowie die Ueberwindung dieser Vorschriften durch das Reich vorschlägt. Man müßte fordern, daß die Schule eine staatliche ist, daß die Lehrer nicht auf Mündigkeit angefordert werden, daß ihr Gehalt einigermaßen den Ansprüchen genügt, die ein Lehrer stellen kann, daß er eine Pension bekommt. Redner geht dann auf die mecklenburgischen Volksschullehrerhältnisse ein, die sich in nichts bessert hätten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Diese Dinge gehören nicht zu diesem Titel. Im übrigen

würde die Erfüllung der Wünsche des Herrn Abgeordneten eine Verfassungsänderung nöthig machen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freisinnig-Partei) bemerkt, auf die Ausführungen des Abgeordneten Kirsch zurückzukommen: Ich bin der Meinung, daß heute, besonders wo in den breitesten Schichten unseres Volkes das Bedürfnis empfunden wird, es ratsam ist, wenigstens den höheren Schulen einen einheitlichen Unterbau zu geben, so daß die Eltern sowohl wie die Kinder in der Lage sind, erst auf einer höheren Stufe zu wählen zwischen den verschiedenen Wegen, die zu einer höheren Bildung emporführen. Der Abgeordnete Kirsch scheint zu meinen, wie es im Werke heißt: „Und soll der Fortschritt recht geh'n, so darf er nicht zu merken sein.“

Es folgen weitere Ausführungen der Abgeordneten Eichhoff, Bachnide, der sich über die schlechten Schulverhältnisse in Mecklenburg ausspricht, Kirsch und Dr. Dertels-Sachsen, der allzu viel Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens für ein Uebel hält.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Kirsch und Eichhoff.

Beim Kapitel Statistisches Amt bringt Abg. Werner (Vsp.) einige Wünsche der expedirenden Sekretäre zur Sprache.

Nach einer Erwiderung des Regierungskommissars Geheimrath Reumann wird das Kapitel bewilligt. Beim Kapitel Normal-Eichungskommission fragt Abg. Dr. Müller-Meinungen (Frei. Volksp.) nach dem Schicksal der seinerzeit vom Hause angenommenen Resolution Höfde, betreffend Eichung der Vießmesser, und wünscht ferner darüber Auskunft, wie es sich mit der Einführung der Freijugigkeit der geeichten Fässer in ganz Deutschland verhalte.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es schweben Verhandlungen über diesen Punkt, die hoffentlich bald zum Abschluß kommen.

Zum Kapitel Gesundheitsamt liegt ein Antrag Lenzmann (Freisinnig-Partei) vor: Der Reichstag wolle beschließen:

Die verbündeten Regierungen zu eruchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Grundzüge feststellt, wodurch die Luftschiffsverhältnisse und die Aufnahme von Geisteskranken in Irrenanstalten sowie die Entlassung aus denselben reichsgesetzlich geregelt werden.

Abg. Lenzmann (Freisinnig-Partei) begründet seinen Antrag.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß allerstrengste Strafen auf fälschliche Einsparungen resp. Zurückhaltung von Iren beschränkt sind.

Abg. Antrid (Sozialdemokrat) bespricht die unzureichenden Verhältnisse in verschiedenen Krankenhäusern Berlins und der Provinz. Die ganze Frage sei eine Geldfrage. Selbst hier in Berlin hätten wir noch große Mißstände. Redner bringt eine große Reihe von Einzelfällen vor, spricht davon, daß in staatlichen und kommunalen Krankenhäusern Revisionen der Behörden vorher angezeigt würden, rügt Mißstände in einer Reihe von Privatirrenanstalten und bemängelt die allgemein ungenügende Bezahlung des Wärterpersonals.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung.
Schluß gegen 7 Uhr.

Bunte Chronik.

— Bochum, 2. Februar. Im benachbarten Stadenhorst stürzten, wie die „Westfälische Volkszeitung“ meldet, vier Schloffer von einem Gerüst. Alle wurden verletzt, einer von ihnen sehr schwer.

— Stuttgart, 1. Februar. In der schwäbischen Alb und im Allgäu sind unter heftigen Stürmen schwere Schneemassen niedergefallen. Die Bahnlinie Ulm-Donauwemmingen ist zwischen Wölslegg und Rißlegg gesperrt, auch auf den Strecken von Rißlegg nach Wangen und von Amstetten nach Leingarten ist der Betrieb eingestellt.

— Wien, 1. Februar. Heute früh wurde die 84 jährige in der Augartenstraße wohnhafte Rentiere Thella Egerhoff mit einer flammenden Kopfbunne todt aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von dem Thäter hat man keine Spur. Es ist dies der zweite Raubmord, der innerhalb einer Woche hier verübt wurde.

— Weigrab, 1. Februar. Bei dem heutigen Brande des Militärdepots in Pragujewag sollen eine halbe Million Gewehrpatronen explodirt sein. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Kansas City, 2. Februar. Aus Eagle Pass (Texas) wird gemeldet, daß in einem 85 englische Meilen südlich von dort gelegenen Bergwerk bei Coahuila in Mexiko eine Flugstaubexplosion erfolgte, während 165 Arbeiter unter Tage waren. 75 Leichen wurden geborgen.

— Paris, 2. Februar. Die gegen den Landwirth Briere in Corances, den Mörder seiner fünf Kinder, verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

— Paris, 2. Februar. Telegramme aus verschiedenen Hafenorten der atlantischen Küste und des Mittelmeeres melden, daß dort fortwährend starkes Unwetter herrsche.

— Triest, 1. Februar. Seit gestern Nacht wüthet die heftigste Vora. Der Verkehr ist vollständig lahmgelegt. Die Dampfer sind am Auslaufen verhindert. Zahlreiche Personen wurden vom Sturm umgeworfen und verletzt. In Süd-Dalmatien herrscht starker Sirocco.

— Huum, 1. Februar. Amtliche Meldung. Die Dampferfahrten zwischen Hopserschlusse und der Insel Selt sind eiseshalber von heute bis auf weiteres eingestellt.

— Der tapfere Vater Rogatus. Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion in Kassel richtete, wie die „Köln. Volksztg.“ mittheilt, an Vater Trenas Bierbaum, Guardian im Kloster der Franziskaner in Paderborn, folgenden Schreiben: „Bei dem traurigen Unglücksfall bei Altendeken am 20. Dezember v. J. hat sich ein Angehöriger Ihres Ordens bei der Rettungsarbeit besonders hervorgethan. Auch spendete er in unermüdlicher Thätigkeit den Verunglückten Trost und Hilfe. Nach beendeten Werke entzog sich der opferfreudige Helfer dem wohlverdienten Danke. Erst jetzt habe ich erfahren, daß dieser Dank dem P. Rogatus zu Wiederbrück gebührt. Indem ich den herzlichsten Dank zugleich namens der königlichen Staats-eisenbahnverwaltung hiermit zum Ausdruck bringe, bitte ich Euer Hochwürden, dem P. Rogatus hiervon Mittheilung zu machen.“

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 1. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne End 7,50—7,87 1/2, Malzprodukte 75 Proz. ohne End 5,60—5,85, Rohzucker 1. o. F. 28,20, Gemahl. Malzmaße mit End 27,95, Gemahl. Weis 1. mit End 27,45, Mohlzucker 1. Produkt Transitio f. ab B. Hamburg per Februar 6,70 Gd., 6,72 1/2 Br., per März 6,80 Gd., 6,85 Br., per Mai 7,00 Gd., 7,05 Br., per August 7,22 1/2 Gd., 7,27 1/2 Br., per Oktober-Dezember 7,42 1/2 Gd., 7,47 1/2 Br. — Ruhig.

Hamburg, 1. Februar. (Getreidebericht.) Weizen stetig, holl. loco 172—177, Saplata 138—142, Roggen stetig, holl. loco, eif. Hamburg 108—114, do. loco 109—115, mecklenburgischer 144—150. Mais ruhig, 135, Saplata 99,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Weizen ruhig, loco 67,00. — Spiritus (unverändert) geschäftslos, per Februar 14,00 Br., 13,00 Gd., per März-April 14,00 Br., 13,00 Gd., per April-Mai 14,00 Br., 13 Gd. — Raffin. ruhig, Umsatz — Sach. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,70. — Wetter: Schön.

Köln, 1. Februar. (Getreidebericht.) 30 Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 60,00, per Mai 57,50. — Wetter: Frost.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 9,55 Gd., 9,56 Br., per Oktober 8,40 Gd., 8,41 Br. — Roggen per April 8,01 Gd., 8,02 Br., per Oktober 7,07 Gd., 7,09 Br. — Hafer per April 7,47 Gd., 7,48 Br., per Oktober 6,84 Gd., 6,88 Br. — Mais per Mai 5,44 Gd., 5,45 Br. — Kaffeebohnen per August 12,20 Gd., 12,30 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Februar. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,70, per März 22,00, per März-Juni 22,45, per Mai-August 22,80. — Roggen ruhig, per Februar 15,25, per Mai-August 15,75. — Weizen ruhig, per Februar 27,45, per März 27,75, per März-Juni 28,00, per Mai-August 28,45. — Weizen ruhig, per Februar 61,75, per März 62,25, per Mai-August 62,75, per September-Dezember 62,75. — Spiritus ruhig, per Februar 26,50, per März 27,00, per Mai-August 28,25, per September-Dezember 29,00. Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. Februar. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 1. Februar. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 128. — Weizen loco —.

New-York, 1. Februar. (Waarenbericht.) Baumwollenspinnerei in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per April 8,10, Lieferung per Juni 8,13. — Baumwollenspinnerei in New-York 7 1/2, do. do. in Philadelphia 7,15, do. do. in Baltimore 8,30, Credit in Baltimore at 10 Cents 1,15. — Schmalz Western Steam 9,65, do. Hohe u. Proberst 9,85. — Mais Tendenz —, per Februar —, per Mai 67 1/2, per Juli 67 1/2, per August —, Weizen —, Nothor Winterweizen loco 87, Weizen per Februar —, do. per März 84 1/2, do. per Mai 83 1/2, do. per Juli 83 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 11 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. No. 7 per März 5,55, do. per Mai 5,55. — Weizen Spring-Wheat clear 2,90. — Zucker 3/8. — Zinn 24,00. — Kupfer 13,00. — Speck loco Chicago short clear 8,65, Wert per Februar 15,52 1/2.

New-York, 1. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 369 309 Dollars gegen 9 833 262 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 623 264 Dollars gegen 3 043 785 Dollars in der Vorwoche.

Wien, 1. Februar. Ungarische Kreditaktien 688,00, Oesterreichische Kreditaktien 671,50, Franzose 676,10, Lombarden 77,00, Elisabethbahn 456,00, Oesterreichische Papierrente 100,90, 4proz. ungarische Goldrente —, Oest. realistische Kronenrente —, ungarische Kronenrente auf die 96,80, Marknoten 117,22, Oesterreich. 458,00, La-taktien —, Länderbank 422,00, Oesterreich. Wofse 107,25, Buschrad. St. B. 1000, Alpine Montan 880. — Abwarten.

Paris, 1. Februar. 3proz. Rente 100,75, Italiener 100,15, Spanier andere Anleihe 78,10, 3proz. Portugiesen 27,85, 4proz. türk. Anleihe Br. C. 28,35, do. Gr. D. 26,10, Türkenlotto 114,50, Ottomobant 566,00, Rio Tinto 11,90, Suezkanal-Aktien 386,00. — Fest.

London, 1. Februar. Wollmarkt. Preise fest, behauptet bei lebhafter Betheiligung.

Antl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 1. Februar.

Wild p. 1/2 kg.	0,60—0,90	Tauben p. St.	0,50—0,70
Rehbock Ia.	0,60—0,90	Hühne I. p. 1/2 kg.	0,45—0,55
do. Ia.	0,40—0,60	do. II "	0,40—0,50
Wildschweine	0,20—0,30	Enten	1,25—2,25
Rothwild, weißl.	—	Gier p. Schöck.	—
m. Abschuss-Antel	0,15—0,42	Landeier	8—8,50
do. männl.	0,30—0,45	Wutter.	—
Dammwild	0,30—0,60	Bresse fr. Berlin	—
Halen I. p. Stück	2,60—3,25	incl. Brovillon	—
Geflügel-Kennel	—	la p. 50 kg.	100—105
Hühner, allep. St.	0,80—2,40	la do.	94—99
do. jung-p. St.	0,35—0,80	Abfallende	85—93

Berlin, 1. Februar. Städtischer Schlachthofmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.)
Es fanden 3 Verkauf: 6550 Minder, Käber 1097 Schafe 11039, Schweine 7488. — Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachttgem. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mt.

Für Minder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt 61—64
2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 55—60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 51—53
4. gering genährte jeden Alters 48—50
Bullen: 1. vollf. höchsten Schlachtwert 57—62
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 53—56
3. gering genährte 48—52

Färren u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schlachtw. b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 52—54
2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. jung. 43—50
3. mäßig genährte Färren und Kühe 46—47
4. gering genährte Färren und Kühe 40—45

Rinder: 1. f. h. Mastf. (Vollfleisch) u. b. Saugt. 72—75
2. mittlere Mastfärren und gute Saugt. 60—65
3. geringe Saugt. 46—52
4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser) 42—45

Schafe: 1. Mastschaf u. jung. Mastschaf 57—60
2. ältere Mastschaf 48—54
3. mäßig gem. Schaf u. Schaf (Wetzschaf) 40—46
4. Vollsteiner Niederungschaf —

Schweine: a) vollfleischig der fetten Rassen u. deren Kreuzung. 1. Alter bis zu 1 1/2 Jahr. 220—280 Pfund schwer 61
b) schwere, 250 Pfund und darüber (Räfer) —
c) fleischig 58—60
d) gering entw. 55—57
e) Sauen 56—57

Beauftragter und Leihhaber des Marktes.
Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberflus. Der Käberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und bleibt etwas Ueberflus. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (14)

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hochachtungsvoll
Carl Goldberg
und Frau.
Bielefeld, 2. Febr. 1902.

Privatunterricht in allen Fächern
erteilt zu jeder Tageszeit
Ballmeister L. Wittig,
Schleierstr. 1.

Gewaschene Gardinen
werden wie neu in Rahmen hergestellt.
Frau J. Gimatis,
Bahnhofstr. 90, III.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Wally** mit dem Königl. Polizei-Leutnant und Oberleutnant der Reserve Herrn **Rudolf Fahrbach** in Charlottenburg beehren sich ergebenst anzuzeigen. (134)

Bromberg, im Februar 1902.
Emil Bernhardt und Frau
Lulise geb. Müller.

Heute verschied in Hildesheim nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, (135)
der Postsekretär a. D. u. Leutnant der Landwehr
Carl Kirsch.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg und Hildesheim, 2. Februar 1902.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Februar, nachm. 3 Uhr in Hildesheim statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen
Marie Wagner,
insbesondere Herrn Pfarrer **W. Mann** für die so trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit Allen unsern
(145)
herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentlicher Vortrag
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr
Bromberg, Gesellschaftshaus
Gammstraße Nr. 2
von **Wilhelm Siegert**
über
Magenkrankheiten
ihre Ursachen u. Heilung
an Hand bildl. Darstellungen.
Eintritt 20 Pfennige. (146)

Verlobt: Fräulein **Margar. Bohlen** mit Herrn **Abdolph W. Goslar.**
— Fräulein **Eva Magnus** mit Herrn **Dr. J. Edenthal,** Berlin-Lankwitz.
Verheiratet: Hr. Dr. **Georg Misch** mit Fräulein **Anna Barro,** Althof an der Weser.
Geboren: Ein Sohn: Hr. **Generalleutnant a. D. v. Bühlstein,** Freiwalde a. D. — Hr. **Hauptmann Freiherrn Hellmuth von Malsbun,** Neustrelitz. Eine Tochter: Fräulein **Rittmeister v. Nieb, Fild,** Burghausen i. Th.
Gestorben: Hr. Major a. D. **Hermann von Britzow** und **Gaston, Breslau.** — Fr. **Ilse** **Frank** geborene **Thimm,** Charlottenburg.

Krmen-Unterstützungs-Verein Bromberg.
Montag, 3. Februar 1902, abends präcise 9 Uhr, findet in **Wichert's Saal** (Fischmarkt) die statutenmäßige
Generalversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung u. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Geschäftliches.
Der Vorstand. (131)
Rudolf Jacobi.

Technikum Ilmenau
für Maschinen- u. Electro-Ingenieure,
Techniker- u. Werkmeister.
Director **Jentzen.**
Eig. Dam.-Maschinen, bill. zu verf. Hempelstr. 2, Seigeb. r. I. 13.

Bethesda,
Mutterhaus für Schwachen vom roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Witwen von guter Erziehung unentgeltlich. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heilnat u. geistliche Lebensstellung mit Pensionberechtigung. Auch sind Pensionärinnen für kurze Kurusaufnahme, Anstufenterr. d. Oberin **Fräulein Dyckerhoff,** Fr. Superintendentin **Kaulbach** und die Vorf. des Vaterl. Frauen-Vereins, Fr. **Rittm. Kleckebusch.**

Geldmarkt
13,000 Mark
zur 2. Stelle werden verlangt. Offert. u. A. B. 100 sind in der Geschäftsst. d. d. B. abzugeben.
11,000 Mark w. d. 2. Stelle z. 1. April hinter 20,000 M. Sparkassengelder gef. Ankündigung 3633 M. Miethvertrag 3950 M. Off. u. J. S. 11 an die Geschäftsst.
1500 Mark auf sich. Hypothek für Kindergelder gleich gesucht. Offerten unter **Z. 1000 K.** postlagernd **Mahrheim.**
15 und 25,000 Mark auf erstellte Hypotheken gesucht. Off. Offerten unter **W. C.** an die Geschäftsst. d. B. erbeten.
5-600 M. 1. Hyp. Sicherh. gef. Off. u. F. 10 a. d. Geschäftsst. d. B.
3000 M. auf ein ländliches Grundstück auf sich. Hypoth. gef. Off. u. E. G. 172 an die Geschäftsst.
Ein Dokument v. 2000 M. zu 5% zu cediren gesucht. (134) **Frau M. Schilling,** Danzigerstr. 56, 2 Tr. I.

Hausmädchenschule,
Berlin, Wilhelmstraße 10.
Am 15. Februar beginnt wie alljährlich ein abgekürzter Lehrkurs für solche Fräulein und Mädchen, die schon hauswirtschaftliche Vorkenntnisse besitzen und zum 1. April Stellen in besseren herrschaftlichen Häusern als Kinderfräulein, Stützen, Jungfern, bessere Hausmädchen und Kindermädchen annehmen wollen, die sich dann in einzelnen Lehrgängen wie:
Seppieren und Tischdecken, Frisieren, Glanzplätten, Schneidern etc. vervollkommen. Auch erhält Wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus 20 M. Prospekte gratis. **Stellung wird jeder Schülerin zum 1. April zugesichert.** Die Vorsteherin der Hausmädchenschule und Vermittlerin für weibliches Personal, **Frau Erna Grauenhorst,** Berlin, Wilh. 10.

Hypotheken-Kapitalien
offert bei höchster Beleihungsgrenze und zett. gemäßen Zinsfuß (124)
Paul Bertling, Danzig, 50. Brodbänkengasse 50.

Gold-Doppel-Brille
in der lat. Pfarrkirche vergessen. Nähe des Hauptaltars, 2. Bank. Gegen Belohnung abzugeben
Danzigerstr. 167.
Schwarze Schürze in der Danzigerstr. verloren. Abzug. in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Verein evangelisches Magdalenenstift.
Generalversammlung
Montag, d. 10. Februar, 6 Uhr nachm.
im Regierungsgebäude Wilhelmstr., rechter Seitenflügel, hintere Sitzungszimmer des Bezirks- anstufes.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Kassen-Revision. (133)
Entlastung des Schöffeisters.
Antrag auf Erwerbung der Rechte einer juristischen Person.
Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes.
Der Vorstand.
Fauk. Haendler.

Blinden-Concert
Im großen Saale des Civil-Casino gibt am Dienstag, d. 4. Febr. 1902, abends 8 Uhr, der blinde Pianist **Max Wegener** aus Berlin ein Konzert unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hedwig Schaub** (Sopran) u. des Fräulein **Martha Bernhardt** (Alt) hiersebst
Eintrittskarten nummeriert a 2 M. und a 1 M. an der Abendkasse. (703)

Bekanntmachung.
In das Handelsregister A Nr. 20 ist heute bei der Kommanditgesellschaft in Firma (542) **Branerei Myslencinnek, Strübing & Co.** in Myslencinnek eingetragen worden, daß die Einlage des Kommanditisten herabgesetzt worden ist.
Bromberg, d. 28. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.
Königliche Oberförsterei Bartelssee.
Am 10. Februar 1902, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thorerstraße 58, im Roopke'schen Gasthause u. A. aus den Schutzbezirken (51) Hopfengarten Schläge Jagd 24a ca. 500 Stück Kif. Bauholz IV. V. und Bohlstämme 40 mm Kloben, 200 mm Reiser III, Jagd 29b, 580 mm Reiser III, Emilienau Schlag Jagd 102 Durchforstung Jagd 67 = 155 Stück Bauholz II. V. und Bohlstämme 24 mm Kloben, Totalität 100 mm Kloben, Knüppel.
Kobelnblotte Schlag Jagd 71 von Nr. 331 ab 189 Stück Bauholz III. V., 12 Bohlstämme, 40 mm Kloben, 600 mm Reiser III. Totalität 110 mm Kloben, Knüppel.
Salwin Schlag Jagd 180b von Nr. 355 ab 145 Stück Bauholz IV. V., 26 Bohlstämme, Skaltwasser Schlag Jagd 145 = 81 mm Reiser I. Durchforstung Jagd 124 = 115 Stück Bauholz IV. V., 124 Bohlstämme, 88 Stangen I., 24 mm Kloben. Klein-Partielle Schläge 173, 189 30 mm Kloben, 40 mm Reiser III, Totalität = 30 mm Kloben und Knüppel.
und zwar bis 12 Uhr mittag Brennholz, hierauf Bauholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden. (51)

Bekanntmachung.
Die aus der Graf **Arnold von Skorzewski'schen** Konkursmasse ausgeschiedenen, vom Konkurs-Verwalter freigegebenen und einem Dritten gehörigen Gegenstände werde ich
am Mittwoch u. Donnerstag den 5. u. 6. Februar d. Jd.
auf dem **Dom. Radowo,** jedesmal von morgens 9 Uhr ab, gegen sofortige Barzahlung versteigern. (25)
Unter sehr vielen Sachen kommen auch folgende zum Verkauf:
1 Schuhflügel, 1 Aufbaum-Auszugsstuhl, 1 Delgambe, 1 Aufbaum-Schreibtisch, 1 Aufbaum-Nippespinndrehstuhl, 1 Aufbaum-Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Schilde, mehrere Bänke und Schlafsofas, versch. Spiegel mit und ohne Unterfas, 2 Barbedienständer aus Neugehwehen, 1 Tischleuchte mit und ohne Marmorplatten, 1 Regulator, 2 Klavierstühle, 1 Schreibtisch, versch. Nippes-, Servier- und Blumenstücke, verschiedene Jagd- und Jagdgeschosse, 2 Leppide und Bettvorleger, 2 Reform-Bettstellen, 1 Posten Bett- u. Tisch-Bänke, 14 Kopfkissen, 4 Oberbetten, 1 Saal mit Federen, 22 versch. Wandbilder, darunter ein Jagdbild, zwei kämpfende Birnhähne (ausgestopft) darstellend, 1 Parthie Portieren, 1 Kiste mit 28 Regemehnen, 1 Hirschgeweih, 8 Stühle mit Ebenholzfüssen, eine Handnähmaschine, ein Borz-Ungelgürt, versch. Weingläser, 2 Armleuchter, 13 Schlüssel, 12 Paar Messer und Gabeln, 14 Kaffeestöbel und versch. andere.
Schneidemühl, den 2. Febr. 1902.
Friedrich, Gerichtsvollzieher, Schneidemühl.

Große Ausnahme-Tage
Dienstag, 4. Januar
Mittwoch, 5. "
Donnerstag, 6. "
Freitag, 7. "
Gummischuhe für Damen, Paar 1.95, 2.20, 2.65, 2.85, 3.20 M.
Gummischuhe für Herren, Paar 2.65, 3.95, 4.20 M.
Damen-Gummiboots mit Krümmer, Paar 3.85, 5.75 M.
außerordentlich günstige Gelegenheit.
Wachstuch-Damenschürzen Stück 95 Pf.
Wachstuch-Tischläufer, abgepaßt, Stück 68 u. 85 Pf.
Wachstuch-Wandschoner, Stück 37 Pf.
Wachstuch-Kinderlätzchen, Stück 5 Pf.
Wachstuch-Kinderschürzen (Hänger) in allen Größen 65 Pf.
Alle Preise nur diese Woche u. soweit der Vorrath reicht.
Berliner Waarenhaus
R. Schoenfeld.

Vorteilhafte Gasbeleuchtung
durch
„Taghell“ Starklichtbrenner „Taghell“
Hochentwickelte Leuchtkraft.
Geringster Gasverbrauch.
Einfachste Regulierung.
Bollendete Technik.
Auf jeden Gas- hahn passend.
D. R. P. angemeldet.
Man verlange Prospekt.
Preis compl. mit Cylinder u. Gashörper p. Stück 4,50 M.
Generalvert.: **Leo Kowalski, Eisenwarenhändl.**
Elisabethstr. 15 16. Telephon Nr. 581.

Filzschuhe Ball- u. Gesellschafts-Schuhe und Stiefel
werden nach der Inventur jetzt zu ermäßigten Preisen verkauft.
Wiener Schuhwaren-Bazar
Julius Bakofzer,
4. Poststr. 4.

Stroh
alle Sorten in gepressten Ballen, sowie langes **Roggenstroh** liefert nach jeder Wahnsation
G. Riemann, Magdeburg.
ichw. gut. bill. z. b. Thorerstr. 1. v. Unentgeltlich abzuholen **Wahl u. Dunaq** (b. 3 Pferd.) Danzigerstr. 65.

Wohnungs-Anzeigen
Eine Wohnung
in der Nähe des Bahnhofs von 4 Zimmern im Preise bis zu 500 M. sofort od. z. 1. April zu mieten gesucht. Off. u. B. K. 400 an die Geschäftsst. d. B. (841)
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Kabinett resp. 3 Zimmern wie Zubehör, hochp. ev. 1 Treppe per 1. April gesucht. Angeb. u. E. B. 18 a. d. Geschäftsst. d. B.
Eine Wohnung
von 3-4 Z. Entr. u. Zub. mögl. I. Etg. (N. u. S.) d. 1. 4. gesucht. Off. m. Preisang. unter **D. E. F. a. d. Geschäftsst. d. B.**
1. Wohnung, 3-4 Zimm. r. dazu großer Stall od. Rem. zum 1. April gef. Off. mit Preis u. F. E. an die Geschäftsst. d. B. Off. u. L. 16 a. d. Geschäftsst. d. B.
Im Zentrum der Stadt (Danzigerstr.) zwischen Theaterplatz und Bahnhofstr. ist ein großer Laden nebst Speicher, Kellereien und Kontorräumen zum 1. Juli zu vermieten. Offerten u. M. L. an die Geschäftsst. d. B. Zeitung.
Die Wohnung
des Herrn v. Kade, bestehend aus 3 Zimm. nebst Anbehör, ist Verleihungshaber billig v. sof. z. verm. Gef. Anfragen Mittelstr. 41.
Im Kaiserhaus, Belgienw. I. Etage, ist eine hochherrsch. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern u. reichlichem Meubelgesch., sofort zu vermieten. — Zu erfragen Danzigerstr. 16/17, 1. Etage r. (94)

1 leistungsfäh. Wassermühle
mit 2 Mahlgängen z. m. in guter Lage, mit kleiner Landwirtsch. ist umk. halb. glückl. zu verpacht. b. **P. Loebel,** Bromberg, Brinjenhöhe 32.
Schützenhaus Gymnasialst. a. d. d. Off. n. 16 postl. Bromb. erb.

Vortrag Cronau.
Am Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr, findet im Kasinosaal ein Vortrag des Schriftstellers (274)
Rudolf Cronau New-York
statt über: „Die Wunderländer der Neuen Welt“. Eine an der Hand vorzüglicher Lichtbilder gegebene Beschreibung des weltberühmten **Yellowstone-Parkes** mit seinen himmelan stürmenden Geysern, versteinerten Wasserfällen, Schlammvulkanen, Schwefelbergen, Klippen von Naturglas, Feenwässern u. Abgründen, ferner wegen seiner wunderbaren Scenerien, 750 m hohen Wasserfälle, Spiegelseen und gewaltigen Riesebäume nicht minder berühmte **Yosemite-Thal.**
Eintrittskarten sind bei Hr. Kaufmann E. Schmidt, Bahnhofstr. 93, zu haben, Preis 1 Mark für den numm. Sitzplatz, 50 Pfg. Stehplatz.
Der Vorstand des Technischen Vereins.

Danzigerstr. 15
ist verlegungshalber die von Herrn Regierungsrat **M. o. i. s.** ungenutzte Wohnung mit Gartenbenutz., auf Wunsch auch Pferdehof u. Purlenstube, v. sof. z. vermieten.
Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. (458) **Wallstraße Nr. 19.**
Kocmarkt 10, 2 Treppen, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April cr. ab umständelhalber billig u. vermieten (132)
Danzigerstr. 10, hopt., 3 Z., K. u. gr. Abgel. p. 1. Apr. z. verm. Wo? f. die Geschäftsst. d. B.
1. Etage i. h. f. m. f. p. Gg. v. f. an alleinst. alt. Dame z. verm. Wo? sagt die Geschäftsst. d. B.
Gute Räume zur Verfüge, auch als Remise passend, (458) **Wallstraße Nr. 19.**

Gasteller, Pferdehall und Remise
zu verm. **Elisabethstr. 7.**
Gesucht möbl. Zimmer (unget.) Erb. Preisoffert. unter **A. Z. 100 a. d. Geschäftsst. d. B.**
Von sof. 1 gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang zu vermieten. **Burgstr. 18.** Zu erf. a. Poststr. 1
1 gut möbliertes Zimmer sof. z. verm. Elisabethstr. 40, pt.
Möbliertes Zimmer von sofort zu verm. (133) **Mittelstraße 16, part.**
Möbl. Zimmer m. Bes. zu verm. **Hinauerstr. 8, II. 1.**
2 möbl. Zimmer zu verm. Näheres **Gymnasialstr. 2, part. r.**
1 möbl. Zimm. Bojenerstr. 15 z. verm.
Möbl. Zimmer an 1-2 Herren sofort zu verm. **Bärenstr. 3, II.**

Kauf und Verkauf
Für Geschäftsleute und Kapitalisten
bietet sich Gelegenheit zum Kauf eines Geschäftshauses in bester Lage Brombergs, in welchem seit vielen Jahren mehrere Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben werb. Familienverhältnisse halber soll dies Grundstück und ein Bauplatz verkauft werden. Off. u. R. R. 81 an die Geschäftsst. d. B.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Parow,** sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Jeden Dienstag von 6 Uhr ab
Frische Grütze, Fleisch und Veberruht
nebst guter Suppe offennt
St. Smierzchalski,
Bahnhofstr. Nr. 81.
Dienstag Abends 6 Uhr
frische Wurst nebst gut. Wurstsuppe bei
Leo Sergot, Mittelstr. 57.

Beckers Husten-Bonbons
Husten, Heiserkeit, Verschlammung erprobt und bewährt
Höchste Anerkennung
seitens zahlreicher erster Überwältiger
v. Hrn. Director Stein v. Stadttheater zu Bromberg.
Zu hab. in Pack. à 20 u. 40 Pfg. in den Apotheken u. Drogerien.
Gabe noch einige Pr. Kinder- mit 2 Pf. abzugeben. Verkauf: **Munkel-Üben à Centner 60 Pf.** Ed. Schallinski, Wilhelmstr. 56.
Ein Grundstück mit rentabl. Materialwaaren-geschäft, Land u. Garten, auch Wasserleitung, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. u. E. B. 184 an die Geschäftsst. d. B. Zeitung.
Ein gebraucht. sehr gut erhalten. und neu aufgearb. (126)
Landauer
verkauft für Rechn. der Fr. Wwe. Schaefer billig
E. Albrecht, Gammstr. 11.

Vergnügungen
Restaurant zum gr. Kurfürst.
Bockbierfest
Dienstag, d. 4. Februar. Militär-Musik. Bockbierkapelle gratis. — Anfang abends 8 Uhr, wozu erachtet einladet. (135) **Hodovsky, Schlossstr. 4.**
J. Kramer's Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (135)
Dienstag, den 4. Februar 1902:
VI. Großer Maskenball
Anfang 8 Uhr. Entr. Damen 30 Pf. Herren 40 Pf. Masken frei. Dominos, 2 ruen u. Sch. rzar itel sind im Saale zu haben.

Kaiser-Panorama
Präsidentstraße Nr. 2. Tripp. Diese Woche: **Ost-Afrika** — untere b. fertig. Stationen.

Concordia.
Seute:
Neues Programm.
Das Beste der Winter-Saison.
Berthe Abramovitch
Camillo Borghese!
Dandy-Trio!
Nur Kapazitäten!

Stadt-Theater.
Dienstag, 4. Februar 1902,
Doppel-Vorstellung
zu einfachen Kassenvpreisen (zum letzten Male):
Ueber unsere Kraft. (I. Teil).
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björnson.
Ueber unsere Kraft. (II. Teil).
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björnson.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.
Mittwoch: 1
(Vorstell. zu kleinen Preisen zum letzten Male):
Die Geisha.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Parow,** sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ueber unsere Kraft. (I. Teil).
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björnson.
Ueber unsere Kraft. (II. Teil).
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björnson.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.
Mittwoch: 1
(Vorstell. zu kleinen Preisen zum letzten Male):
Die Geisha.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Parow,** sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.